

15 JAHRE
DER HOFFNUNG
2002-2017

JAHRES- BERICHT 2017

Hoffnungsvolle Menschen verändern die Welt.



VISION**HOPE**



VISION **HOPE**

UNSERE VISION

Hoffungsvolle Menschen verändern die Welt.

UNSERE MISSION

Gemeinsam mit Menschen vor Ort erarbeiten wir nachhaltige Lösungen; auch in den schwierigsten Regionen der Welt. Wir arbeiten dort, wo unsere Hilfe benötigt wird.

INHALTE

VORWORT 04

WERTE 08

STRUKTUR 12

JORDANIEN 16

SYRIEN 22

TUNESIEN 26

JEMEN 29

FINANZEN 49



EIN WORT UNSERES GESCHÄFTSFÜHRERS

Liebe Freunde von Vision Hope,

hat man die Ereignisse im Nahen Osten und Nordafrika (MENA-Region) im Jahr 2017 verfolgt, liegt eine Schlussfolgerung nahe: Es gibt kaum Grund zur Hoffnung. Über 10.000 Zivilisten wurden im Krieg in Syrien getötet, 2.300 davon Kinder. Tausende syrische Geflüchtete, die sich in den angrenzenden Nachbarländern aufhielten, wurden nach Syrien abgeschoben, und die Kinderehe als Bewältigungsstrategie gegen extreme Armut nahm dramatisch zu. Im Jemen starben über 50.000 Kinder an den Folgen des Konflikts und der Zerstörung des Landes; Cholera-Ausbrüche, Hungersnöte und die allgegenwärtige Bedrohung durch Landminen und kriegsbedingte Gewalt haben den Jemen zur größten humanitären Katastrophe der Welt gemacht. Über 20 Millionen Jemeniten - die meisten davon Kinder - benötigen dringend lebensrettende Unterstützung.

Diese Angaben sind nicht nur Zahlen für uns, sondern der Grund, warum wir weiterhin im Nahen Osten und in Nordafrika arbeiten, um eine Botschaft der Hoffnung zu verbreiten. Hier sind einige nennenswerten Beispiele aus dem Jahr 2017:

- Neun tunesische Jugendliche, die vorher keinen Platz im Bildungswesen, eine Anstellung oder Ausbildung hatten, gründeten ihre eigenen Unternehmen.
- Geflüchtete Kinder in den Familienzentren in Jordanien zeigten einen Rückgang ihrer Traumasymptome um 80%.
- Alle Schüler der Familienzentren in Jordanien wurden in die nächste Klassenstufe versetzt.
- Das Familienzentrum in Manshia im Norden Jordaniens kaufte einen Bus und konnte somit die Reichweite seiner Aktivitäten vergrößern; mehr Frauen und Kinder können nun die Angebote des Zentrums wahrnehmen.
- Die Entbindungsklinik im syrischen Ariha versorgte fast 34.000 Patienten, 40% mehr als ursprünglich geplant.
- Für die Entbindungsklinik wurde ein Krankenwagen angeschafft, um Frauen und Kindern in akuter Not eine Notfallversorgung zu ermöglichen.
- Zwanzig Frauen in der syrischen Provinz Idlib wurden zu Dorfgesundheitsmitarbeiterinnen ausgebildet, womit die Klinik nun seine Dienste auch auf abgelegene Dörfer ausweiten kann.
- Ein „Cash for Work“-Programm (Bargeld gegen Arbeit) im Jemen leistete beim Wiederaufbau von Gegenden, die durch den Krieg zerstört wurden einen Beitrag und stellte gleichzeitig ein Einkommen für benachteiligte Familien sicher.
- Ein Waisenhaus im Jemen, das wegen Nahrungsmangel die Kinder aus seiner Obhut entlassen musste, wurde monatlich mit Lebensmitteln versorgt, sodass die Kinder zurückkehren konnten.

Eines der jemenitischen Kinder, die ins Waisenhaus zurückkehrte, nachdem es als Kinderarbeiter in einem Nachbarland ausgebeutet wurde, sagte: „Als Vision Hope kam, um uns zu helfen, fingen wir an, uns sicher zu fühlen und wir bekamen das Gefühl, dass immer noch Hoffnung besteht. Vision Hope brachte allen Waisenkindern Hoffnung.“ In diesem Jahresbericht lesen Sie viele Geschichten von Menschen, die nach der Unterstützung durch verschiedene Projekte im Jahr 2017 wieder Hoffnung gefunden haben. Sie erinnern uns daran, dass es trotz der Krisen in der MENA-Region immer eine Möglichkeit gibt, den Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben wieder aufzubauen und Hoffnung für die Zukunft zu finden.

2017 war ein schwieriges Jahr für diese Region, aber wir glauben weiterhin an die stärkende Kraft der Hoffnung.

Ihr



Matthias Leibbrand
Geschäftsführer
Vision Hope International

EIN BRIEF VON PROF. DR. DR. THOMAS SCHIRRMACHER

Liebe Freunde von Vision Hope,

Es scheint, dass für das Wesen des Menschen nichts wichtiger ist als die Hoffnung. Vor mehr als zweitausend Jahren behauptete der griechische Philosoph Platon, dass die Hoffnung, „die Erwartung von etwas Gutem“, die Bedeutung der menschlichen Existenz sei. Emil Brunner, ein christlicher Theologe, der die Zerstörung Europas durch beide Weltkriege sah, sagte: „Hoffnung ist für die menschliche Existenz, was Sauerstoff für die Lunge ist. Ohne Sauerstoff stirbt der Patient an Erstickung. Ohne Hoffnung leidet man unter dem Ersticken der Verzweiflung, der Lähmung der eigenen geistigen Kraft durch das Gefühl des Nichts, der Absurdität des Lebens.“

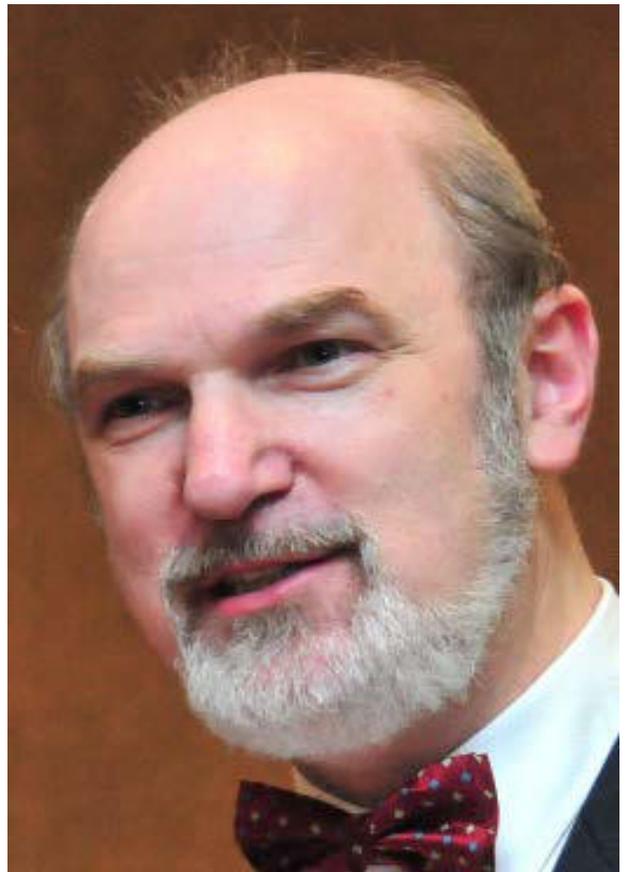
Ich danke Vision Hope für ihre Arbeit, die danach strebt Gesellschaften in Zeiten der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit zu unterstützen, indem sie die Lebenssituation von Männern und Frauen, von Familien und Dörfern verändert und ihnen Hoffnung für die nahe Zukunft gibt. Hoffnung und Kraft für die Veränderung sind die Grundbausteine der Zukunft.

Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher

*Präsident, Internationaler Rat, Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (Frankfurt)

*Botschafter für Menschenrechte und stellvertretender Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (New York, Bonn)

*Direktor, Internationales Institut für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo, Brasilia)





GESCHICHTE

Die Gründung von Vision Hope International kann auf den Einsatz von einer Person zurückgeführt werden: Matthias Leibbrand. Er hat mehrere Projekte im Jemen betreut und war von deren Erfolgen überwältigt. Daraufhin schlug er seinem Freundeskreis vor, einen Verein zu gründen. Schließlich wurde Vision Hope International e.V. 2002 ins Vereinsregister von Kenzingen eingetragen – der Startschuss einer bemerkenswerten Erfolgsgeschichte im Themenfeld der nachhaltigen Entwicklungshilfe und -zusammenarbeit. Seit 2014 wird die wohltätige Vereinigung unter dem Vereinsregister in Freiburg im Breisgau geführt und vom Finanzamt Emmendingen als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Durch zahlreiche, mit Hingabe umgesetzte Projekte haben wir uns im humanitären Sektor etabliert und erhalten großartige Unterstützung von privaten Spendern sowie institutionellen Geldgeber.

FOKUS

All unsere Leidenschaft gilt den Menschen. Ihnen Motivation und eine neue Perspektive für die Zukunft zu schenken, ist die größte Freude für uns. Die Erfolge und auch die Dankbarkeit jedes Einzelnen bereichern uns mit tiefer Erfüllung und Zufriedenheit.



MENSCHEN, DIE WIR ERREICHEN

Unsere Arbeit beruht auf zahlreichen Projekten, die wir mit verschiedenen Partnern persönlich vor Ort erarbeiten. Diese Kooperationspartnerschaft mit der lokalen Bevölkerung, mit Organisationen und Behörden steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Alle Menschen werden von uns gleich behandelt; unabhängig ihrer Religion, Herkunft, Zugehörigkeit, ihres Geschlechts oder sozialen Status. Nach unserer Erfahrung helfen wir unseren Partnern am effektivsten, wenn wir unsere eigene Souveränität innerhalb der Projekte begrenzen und unsere lokalen Partner Verantwortung für ihre Arbeit übernehmen.

UNSERE WERTE

LIEBE

Echte Hilfe ist sehr viel mehr als materielle Unterstützung. Wir sind überzeugt: Respekt, Akzeptanz und Versöhnung bilden den Grundstein für eine langfristige und nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände.

LEIDENSCHAFT

Wenn Menschen leiden und jegliche Hoffnung verlieren, bleiben wir nicht gleichgültig. Voller Elan und Leidenschaft engagieren wir uns gegen die Not der Menschen und freuen uns über jede Veränderung zu einer besseren Lebenssituation.

MUT

Trotz vieler Widrigkeiten und Ungewissheiten helfen wir notleidenden Menschen dort, wo Krieg und Gewalt herrscht. Wir ermutigen andere Menschen, gegen Ungerechtigkeit, Willkür und Chaos einzutreten und denjenigen erste Schritte zur Selbsthilfe zu bieten, die selbst keine Möglichkeiten mehr haben.

VERTRAUEN

Eine authentische und transparente Zusammenarbeit ist die Grundlage unseres Handelns. Durch offene Kommunikation schaffen wir Empathie und gegenseitiges Vertrauen. Wir sind uns sicher: Nur eine vertrauensvolle Beziehung schafft die besten Bedingungen zur Bewältigung der anstehenden Probleme durch gemeinsame Lösungen.

WÜRDE

Jeder Mensch ist einmalig und in seiner Würde unantastbar. Unser Ziel ist es, jedem Menschen seine Einzigartigkeit zu verdeutlichen und mit einer Perspektive für ein würdevolles Leben zu bestärken.

STANDARDS UNSERER ARBEIT



ZWISCHEN KONZEPT UND UMSETZUNG

Dreh- und Angelpunkt jedes Projekts ist das zu erreichende Ziel und die damit verbundenen Strukturen. Sobald ein Ziel definiert ist, wird ein Projektdokument entwickelt, welches als Anhaltspunkt für die gesamte Projektdauer dient.

Während ihres Einsatzes dokumentieren unsere Mitarbeiter die Ausgangssituation anhand einer Bedarfsanalyse und des sogenannten „Baseline Surveys“, einer grundlegenden Datenerhebung. Nur mit dieser Methode haben wir die Chance, zu kontrollieren, ob das geplante Projekt wirklich das erreicht, was es sollte, nämlich den Empfängern sinnvoll und nachhaltig zu helfen. Wir legen besonderen Wert auf die Projektevaluierungen – jeder Fehler, jede Erfahrung ist ein Gewinn für die Zukunft.

AUSZUG AUS DER SATZUNG

DER ZWECK DES VEREINS IST DIE FÖRDERUNG DER ENTWICKLUNGSHILFE UND DIE UNTERSTÜTZUNG HILFSBEDÜRFTIGER PERSONEN IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN.

Der Verein verfolgt seine gemeinnützigen Zwecke im Sinne der Abgabenordnung insbesondere durch die Förderung der Entwicklungshilfe, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung und Bildung, der Jugendhilfe und des Umweltschutzes. Der Verein verfolgt seine mildtätigen Zwecke durch Hilfe für Menschen in akuten Notlagen und Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

DER SATZUNGSZWECK WIRD VERWIRKLICHT DURCH:

- Information der Öffentlichkeit und Förderung von Aktivitäten, die ein Bewusstsein für die Probleme von Entwicklungsländern schaffen. Hierzu kann der Verein Medien aller Art (Bücher, CDs, Audio, Video etc.) herstellen, erwerben und vertreiben.
- Durchführung von Maßnahmen und Projekte mit gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecksetzung (z.B. in den Bereichen Gesundheitswesen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Menschen in besonderer Notlage, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Infrastruktur, Beschaffung von Hilfsgütern und deren Transport).
- Gewährung von Hilfen bei Naturkatastrophen, Hungersnot, Ernteausfall, u.Ä.
- Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung von Eigeninitiative (z.B. im Bereich Erwerbswirtschaft).
- Verwirklichung der in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte.
- Vermittlung von Kinder- und Projektpatenschaften.
- Förderung von Maßnahmen im Umweltschutz durch Beratung der Bevölkerung und durch Projektentwicklung (z.B. Aufforstungen, Bekämpfung von Bodenerosion, Biotop- und Artenschutz, Abfallwirtschaft, Erschließung und Nutzung alternativer Energien).
- Förderung der nachhaltigen Trinkwasserversorgung und der umweltverträglichen Abwasserentsorgung.
- Aufbau von Sanitäreinrichtungen und begleitende Hygieneberatung.
- Lehrprojekte zur Vermittlung von Kenntnissen eines bestimmten Handwerkes (z.B. für Gefangene und Waisenkinder).
- Maßnahmen, die insbesondere Frauen ermöglichen, an der staatlich gewährleisteten Schulbildung teilzunehmen.
- Berufliche Bildung (z.B. Computerkurse, Handwerkerlehrgänge, sonstiges), welche das Einkommen der einheimischen Bevölkerung verbessert.
- Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.
- Kurse über Grundlagen der Gesundheitsvorsorge und Hygiene.
- Ausbildung von Gesundheitspersonal, z.B. Basisgesundheitsarbeiter und Geburtshelferinnen.

VERANTWORTUNG

KONTROLLE UND TRANSPARENZ

Werden die Spenden in den Entwicklungsländern effizient und gemäß den Projektzielen eingesetzt?
Werden die Budgetvorgaben eingehalten oder sind Abweichungen festzustellen?
Ist die Berichterstattung aussagekräftig und transparent? Welche Maßnahmen sind erforderlich?

Mit diesen und vielen anderen finanzwirtschaftlichen Fragen beschäftigt sich bei Vision Hope sowohl das Landesbüro im Projektland als auch die Geschäftsführung in Deutschland. Da einheimische Partner oft für die Projektbuchhaltung Unterstützung benötigen, wird die Buchhaltung auf Ebene des Projekt- oder Landesbüros nach Maßgabe des jeweiligen Geldgebers durchgeführt. Die lokalen Partnerorganisationen erhalten Vorschüsse, um ihre Ausgaben zu tätigen und müssen diese zunächst abrechnen, bevor neue Gelder übergeben werden.

EVALUIERUNG UND REFLEXION

Alle Finanzberichte werden ebenfalls auf Grundlage der zum Projektbeginn vereinbarten Budgets und Projektmaßnahmen kontrolliert. Die Vollständigkeit aller Quittungen und die buchhalterische Richtigkeit werden im Landesbüro und vom Geschäftsführer geprüft.

KASSEN- UND WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Aufgrund unserer Satzung wird unsere Buchhaltung von zwei kompetenten Kassenprüfern, die der Vorstand benennt, geprüft. Freiwillig lassen wir einen externen Finanzbericht erstellen, der von einem Wirtschaftsprüfer testiert wird.

QUALITÄTSSTANDARDS UND -KODIZES

Vision Hope benutzt ein internes Handbuch zur Projektsteuerung, um Abläufe und Verfahren für unsere Organisation zu definieren. Zudem unterstellt sich Vision Hope den folgenden internationalen Standards:

- Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes
- Die international vereinbarten Mindeststandards gemäß des Sphere-Projekts für Not- und Katastrophenhilfe sowie Wiederaufbauprojekten

Zudem tragen wir die „12 Grundregeln der humanitären Hilfe“ mit, die im deutschen Koordinierungsausschuss „Humanitäre Hilfe“ durch Hilfsorganisationen und Bundesministerien erarbeitet wurden. Hier sind Charakter, Zweck und Durchführung humanitärer Hilfe festgelegt.

ORGANISATIONS- STRUKTUR

VEREIN

Vision Hope International ist im lokalen Vereinsregister (VR 270382) beim Amtsgericht Freiburg im Breisgau, Deutschland, eingetragen. Der Verein wurde 2002 von der Finanzverwaltung Emmendingen, Deutschland, als eine non-profit und gemeinnützige Organisation akkreditiert (Steuernummer 05070/50969).

MITGLIEDER

Die Vision und Mission von Vision Hope ist ohne die Unterstützung der Vereinsmitglieder nicht möglich. Sie sind nicht nur dank ihrer Spenden eine große Hilfe, auch moralisch leisten sie für das Arbeiterteam und die Helfer eines Projektes wertvollen Beistand. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, die das 16. Lebensjahr vollendet hat sowie jede juristische Person. Ende des Jahres 2017 zählte Vision Hope International 68 Mitglieder, von denen sieben in den Vorstand gewählt wurden.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Über die Aufnahme eines neuen Vereinsmitglieds entscheidet der Vorstand nach schriftlichem Antrag, bei Ablehnung entscheidet die Versammlung. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen, stimmt dem Finanzplan zu, wählt und entlastet den Vorstand.

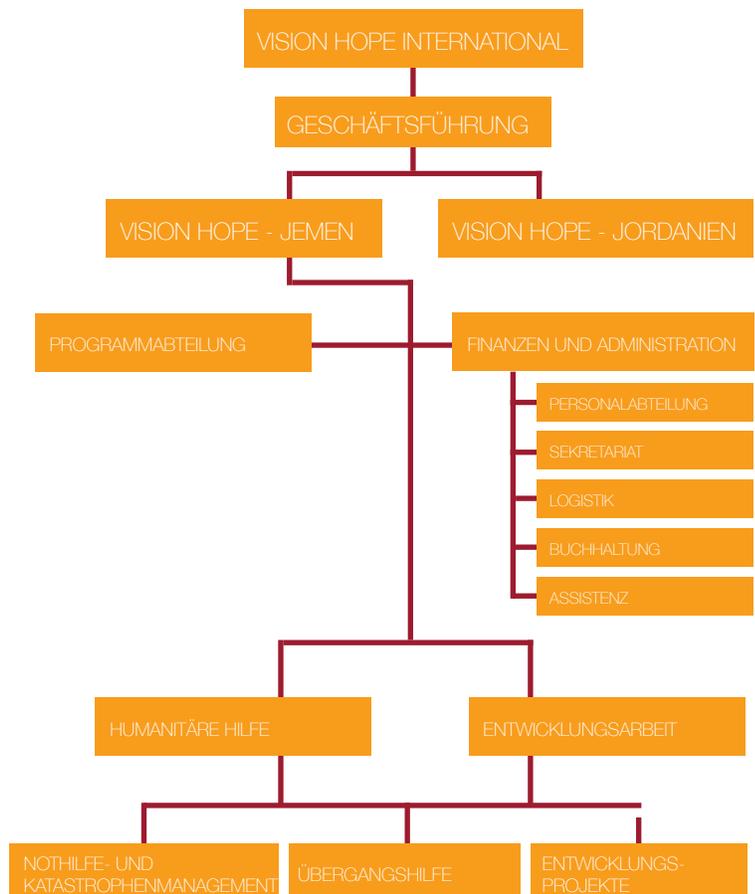
VORSTAND

Der Vorstand ist für die Leitung des Vereins verantwortlich und vertritt ihn zudem gerichtlich wie außergerichtlich. Er beruft, kontrolliert und entlastet den Geschäftsführer. Insgesamt besteht der Vereinsvorstand bei Vision Hope International aus mindestens drei und maximal sieben Mitgliedern: Dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Kassenwart und even-

tuell weiteren Mitgliedern. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird alle drei Jahre neu gewählt.

LANDESBÜROS

Da die Landesbüros in ihrem Einsatzort weitgehend unabhängig operieren können, sind sie in der Lage, zeitnah auf lokale Entwicklungen vor Ort einzugehen. Die Zentrale unterstützt die Landesbüros in administrativen und finanziellen Belangen, bei der Qualitätskontrolle und leistet technische Beratung während der Projektdurchführung.



VORSTELLUNG DES VORSTANDS

Marcus Rose Vorstandsvorsitzender
Gründer, Consultant und Mentor für NGOs
Berlin, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Langfristige Entwicklung von Vision Hope
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau einer breiten Basis von ehrenamtlichen Mitarbeitern

Marcus.Rose@vision-hope.org

Silvana Höpfner Kassenwart
Diplom-Verwaltungswirtin (FH), gepr. Betriebswirtin für
Non-Profit-Organisationen (ILS)
München, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Budget und Finanzen
- Internes Controlling
- Projektabrechnung
- Beratung in Sozialversicherungsfragen

Silvana.Hoepfner@vision-hope.org

Lars Schärer Schriftführung
Arzt und Unternehmer
Freiburg, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Schriftführung
- Wissenschaftliche Kooperationen
- Organisationsentwicklung
- Qualitätsmanagement

Lars.Schaerer@vision-hope.org

Rainer Weber Vorstandsmitglied
Heilerziehungspfleger

Pfalzgrafenweiler, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Vertretung in Verbänden in Baden-Württemberg
- Strategische Entwicklung

Rainer.Weber@vision-hope.org

Gerald Mall Zweiter Vorsitzender
Ergotherapeut

Mannheim, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Kampagnen und Events

Gerald.Mall@vision-hope.org

Matthias Böhning Vorstandsmitglied
Policy Advisor

Köln, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Strategisches Stakeholdermanagement
- Öffentliche Angelegenheiten
- Politische Kommunikation
- Qualitätskontrolle
- Fundraising und Spenderbeziehungen
- Organisationsentwicklung

Matthias.Boehning@vision-hope.org

Jens-Peter Kamp Vorstandsmitglied
Diplom-Ingenieur

Emmendingen, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Repräsentation der Organisation
- Strategische Entwicklung

Jens-Peter.Kamp@vision-hope.org

Matthias Leibbrand Geschäftsführer
Berater für Humanitäre Hilfe und Entwicklungskooperationen
Steinheim, Deutschland

Aufgaben und Verantwortung:

- Management
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
- Kontakt und Partnerschaften mit anderen Organisationen
- Strategische Entwicklung

Matthias.Leibbrand@vision-hope.org

PARTNERSCHAFTEN

UN OCHA

Seit 2009 engagiert sich das UN-Büro für die Koordinierung der humanitären Angelegenheiten im Jemen. Ziel ist die effektive Koordination der humanitären Hilfe vor Ort. Dementsprechend arbeitet UN OCHA gemeinsam mit nationalen Partner und internationalen Akteuren an nachhaltigen Lösungen. Aufgrund des starken Bedarfs setzt UN OCHA Programme im Jemen fort und unterstützt Vision Hope in Nothilfprojekten für Familien und Binnenflüchtlinge im Gouvernement Hajja.

UN WFP

Seit Jahrzehnten ist das Ziel des Welternährungsprogramms die Bekämpfung des globalen Hungers. UN WFP ist seit 2004 vor allem im nördlichen Teil des Jemen präsent, wo bewaffnete Konflikte zwischen Militär- und Rebellenkräften stattfinden und über hunderttausende Menschen vertrieben wurden. Seit der Revolution im Frühjahr 2011 hat sich die Zahl der Binnenvertriebenen in anderen Gouvernements erhöht. Im Jahr 2015 setzte UN WFP seine Unterstützung für Notfallprojekte gegen Mangelernährung und Nahrungsmittelunsicherheit fort und finanziert kontinuierlich Projekte von Vision Hope, die das Leben von tausenden unterernährten und nahrungsmittelunsicheren Jemeniten im Gouvernement Hajja unterstützen.

UN WHO

Die World Health Organization, die UN-Organisation für Gesundheitswesen, hat ihre Maßnahmen im Jemen verstärkt, um der zweiten Welle des Cholera-Ausbruchs im April 2017 entgegenzutreten. Diese Welle betraf 21 der 23 jemenitischen Gouvernements. Die WHO koordiniert humanitäre Einsätze und unterstützt Projekte im Bereich Gesundheit, beispielsweise auch das Cholera-Projekt von Vision Hope.

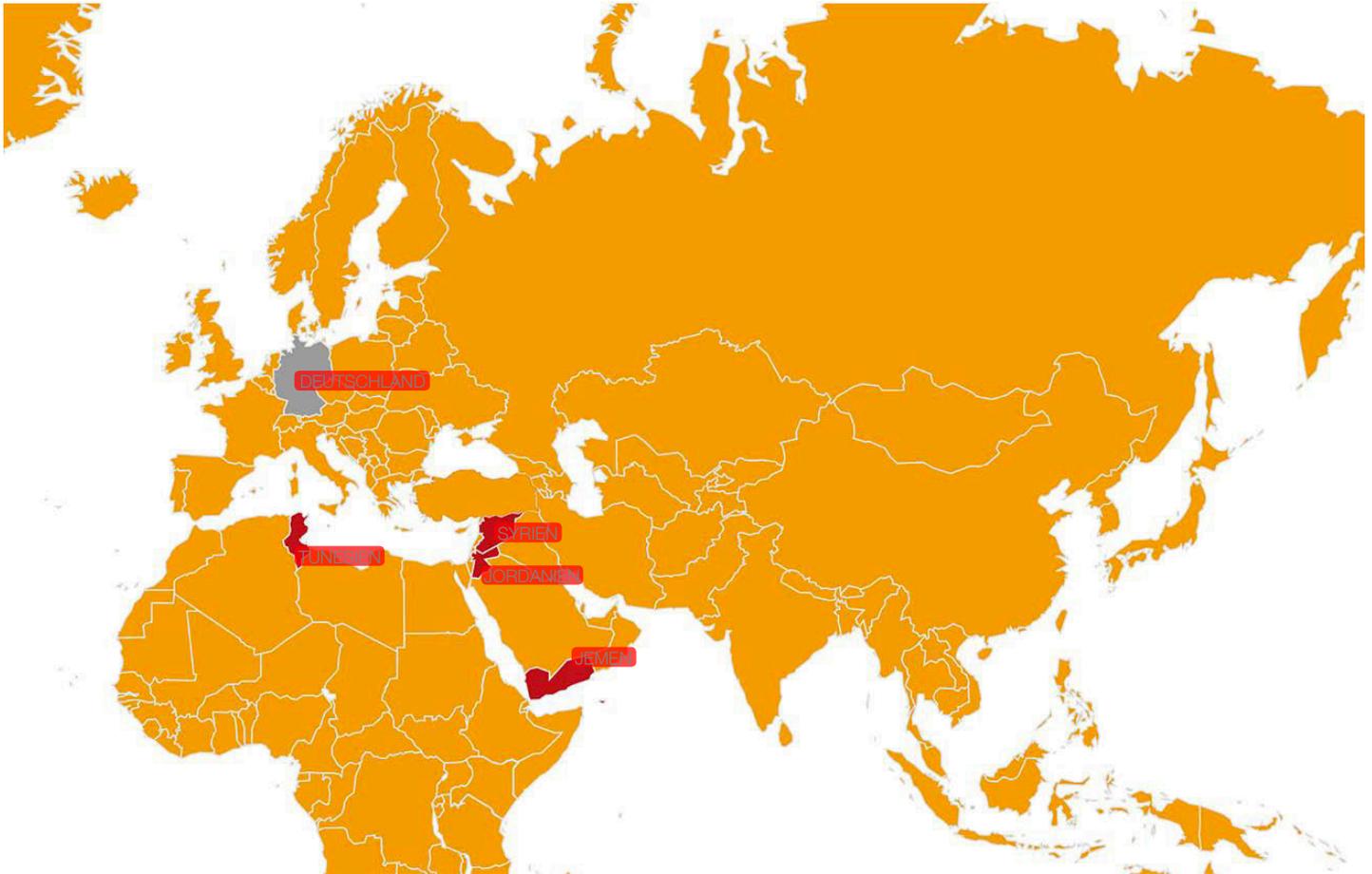
BMZ

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist Deutschlands Beitrag zur Erreichung der internationalen Entwicklungsziele. Das BMZ unterstützt Vision Hope nicht nur bei der Umsetzung von Projekten im Jemen und Jordanien, sondern seit 2016 auch mit Übergangshilfe und anderen Förderungen in Syrien und Tunesien.

TEARFUND

Tearfund ist eine internationale, von christlichen Werten motivierte Organisation, die sich gegen Armut einsetzt. Während sich der Hauptsitz in Großbritannien befindet, arbeitet Tearfund in zahlreichen Ländern weltweit. Tearfund unterstützte bereits in vorherigen Jahren unsere Projekte und tat dies erneut im Jahr 2017.

PROJEKTKARTE



JORDANIEN

TUNESIEN

JEMEN

SYRIEN

DEUTSCHLAND

JORDANIEN



Jordanien ist als Oase der Stabilität im Nahen Osten und wegen schöner Landschaften, alten Kulturstätten, vielfältigen ethnischen Gruppen und deren warme, gastfreundliche Kultur bekannt. Die jordanische Gastfreundschaft ermöglichte es auch, dass Anfang 2018 740.160 offiziell registrierte Geflüchtete im Land lebten – die Dunkelziffer liegt bei weit über einer Million. Mehr als 85% kommen aus Syrien und sind vor Gewalt und Armut in ihrem Heimatland geflüchtet. Obwohl sie nun vor physischer Gewalt geschützt sind, sind sie immer noch vielen anderen Herausforderungen ausgesetzt. Die jordanische Regierung ist bereit, die Geflüchteten zu unterstützen, aber es fehlt an finanziellen Mitteln. Zuwendungen von internationalen Organisationen, wie Vision Hope, sind daher notwendig, um den geflüchteten Menschen in Jordanien ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

KINDERGÄRTEN

TRAUMABEWÄLTIGUNG UND SPIELERISCHES LERNEN

ZIELGRUPPE:	226 Kinder (im Jahr 2017)
PROJEKTLAUFZEIT:	September 2016 bis August 2019
GELDGEBER:	Private Spenden
PROJEKTSTANDORT:	Manshia (Mafrq-Gouvernement) und Karak, Jordanien
PROJEKTBUDET:	97.500 Euro
PROJEKTPARTNER:	Manshia Bani Hassan (Manshia) und Branches of Mercy (Karak)

HINTERGRUND

Obwohl die jordanische Gesellschaft großen Wert auf Schulbildung legt, gibt es nur wenige Möglichkeiten für geflüchtete Kinder. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Schule besuchen ist fünfmal geringer als bei jordanischen Kindern. Der Unterricht für syrische Kinder findet separat statt und entspricht oft nicht dem nationalen Standard, was zu einem schlechten sozialen Zusammenhalt zwischen der syrischen und jordanischen Bevölkerung und einem deutlich langsameren Bildungsfortschritt für syrische Kinder führt.

Um einen positiven Beitrag zur Chancengerechtigkeit in der Bildung zu leisten, bietet sich der Kindergarten als ein guter Interventionszeitpunkt an. Hier erlernen Kinder spielerisch wichtige Grundlagen, die ihnen später den Schulbeginn erleichtern. Die Kinder haben nun bessere Chancen die Grundschule abzuschließen und einen ähnlich guten Lernerfolg wie jordanische Kindern zu erzielen. Zusätzlich werden im Kindergarten durch künstlerische, spielerische und therapeutische Aktivitäten trans-generationelle Traumata behandelt; das sind im Krieg entwickelte Traumata, die von Eltern oder Erziehungsberechtigten an die Kinder weitergeben wurden. Vision Hope kooperiert mit zwei jordanischen NGOs, um die Kindergärten im Norden und Süden des Landes zu betreiben.



KINDERGÄRTEN

PROJEKTbeschreibung

Die Hope-Kindergärten wurden 2013 in Manshia und 2014 in Karak in Kooperation mit zwei lokalen Partnerorganisationen, welche in den Bereichen Bildung, Training und Integration tätig sind, eröffnet. Die Kindergärten folgen dem Montessori-Ansatz und legen somit neben der Vermittlung von Allgemeinwissen zu Zahlen, Buchstaben und Formen, besonderen Wert auf Kreativität, interaktives Lernen, und Spiel. Zusätzliche kunsttherapeutische Aktivitäten, psychosoziale Unterstützung, Musik, strukturierte Spielzeiten und Geschichtenerzählen geben Kindern die Möglichkeit, psychisch zu wachsen. Der Erfolg der Erziehungsmaßnahmen hat den spielbasierten Ansatz bei der lokalen Bevölkerung beliebt gemacht, obwohl er zunächst skeptisch betrachtet wurde.

Um Vorurteilen gegenüber geflüchteten Menschen entgegen zu wirken und Interaktionen zwischen Jordaniern und Syrern zu fördern, ist der Kindergarten für Kinder aller Nationalitäten zugänglich. Syrische Familien zahlen geringere Gebühren. Außerdem erhalten Kinder aus besonders benachteiligten Familien Stipendien, die ihnen den Kindergartenbesuch ermöglichen.



AKTIVITÄTEN IN 2017

Der erste Hope-Kindergarten feierte 2017 vierjähriges Bestehen. Mehr als 650 Kinder, davon 226 im Jahr 2017, haben den Kindergarten bisher besucht. Sie erhalten auf ihre Bedürfnisse angepassten Vorschulunterricht, in dem sie beispielsweise englische und arabische Buchstaben und Zahlen lernen. Außerdem werden andere Aktivitäten wie Gesang, Musik, freies Spielen in den Räumlichkeiten und draußen, sowie Geschichten erzählen und Basteln angeboten. Die Kinder erhalten zudem spielerische und kunsttherapeutische psychologische Unterstützung. Ein Kinderarzt und ein Zahnarzt besuchen die Kindergärten mindestens dreimal im Jahr und überprüfen die Gesundheit der Kinder.

Die Kindergärten bieten zudem SyrerInnen und JordanierInnen eine Erwerbstätigkeit. Neun BetreuerInnen in Manshia und acht in Karak sind in den Kindergärten angestellt, die auch in den Räumlichkeiten der Familienzentren untergebracht sind. Durch die Bereitstellung von sehr guten Bildungsmöglichkeiten und anderen Dienstleistungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und eine Verbesserung der lokalen Wirtschaft durch Materialeinkauf vor Ort profitieren die Menschen vor Ort direkt und indirekt von den Kindergärten.

FAMILIENZENTREN

ESSENTIELLE LEBENSKOMPETENZEN FÜR JUNGE FRAUEN, MÜTTER UND KINDER

ZIELGRUPPE:	360 Kinder, 220 junge Frauen, 220 Mütter
PROJEKTLAUFZEIT:	September 2016 bis August 2019
GELDGEBER:	BMZ
PROJEKTSTANDORT:	Manshia (Mafraq-Gouvernement) und Karak, Jordanien
PROJEKTBUDET:	555.555 Euro
PROJEKTPARTNER:	Manshia Bani Hassan (Manshia) und Branches of Mercy (Karak)

HINTERGRUND

Der Erfolg der Kindergärten ließ Vision Hope und die lokalen Partner die Wichtigkeit erkennen, die gesamte Familie in Programme einzubinden. Geflüchtete Familien stehen meist vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen, zufolge dessen viele ihren Lebensmittelkonsum zurückstellen, ihre Kinder aus der Schule nehmen oder Beschäftigung in der Parallelwirtschaft annehmen. In ländlichen Gebieten Jordaniens konkurrieren Flüchtlinge mit der lokalen Bevölkerung um Wasser-Ressourcen, Arbeit und Wohnmöglichkeiten, was oft zu Feindseligkeiten zwischen den Gruppen führt.

Familien, deren Väter im Krieg getötet oder inhaftiert wurden, werden nun oft von männlichen Verwandten der Frauen, die oft noch im Teenageralter sind, geführt und kämpfen in der Regel mit den Auswirkungen von Verarmung und Traumata. Kinderehe wird dabei zu einer zunehmend häufigen Bewältigungsstrategie gegen Armut. Mädchen, die jung heiraten, beenden mit höherer Wahrscheinlichkeit die Schule nicht oder bleiben beschäftigungslos; eine Dynamik, die den Teufelskreis der Armut fortsetzt.



FAMILIENZENTREN

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Neben den Kindergärten bieten zwei Familienzentren geflüchteten Menschen und benachteiligten JordanierInnen vielfältige Angebote, die unterstützend zu deren Kompetenzerwerb und Traumaverarbeitung beitragen. Die Familienzentren bieten außerdem einen transnationalen Treffpunkt für JordanierInnen und SyrerInnen,

In einem Hort erhalten syrische und jordanische Kinder Hausaufgabenhilfe und nehmen an altersgerechten Aktivitäten zur Traumaverarbeitung und Lernunterstützung teil. In einem Förderprogramm für junge Frauen entwickeln Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren persönliche und berufliche Kompetenzen durch Allgemeinwissen-, Computer- und Handwerksunterricht. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass sich psychisches Wohlbefinden und Selbstbewusstsein der Mädchen verbesserte und sich somit das Risiko von Kinderehe unter ihnen verringerte

Im Frauenprogramm nehmen syrische und jordanische Mütter an Aktivitäten wie Koch- und Nähkursen teil und erhalten Einzel- und Gruppentherapiesitzungen. Durch das Engagement von Vision Hope wurde in Zusammenarbeit mit der GFA und der GIZ ein Beschäftigungsprogramm für Frauen initiiert.



AKTIVITÄTEN IN 2017

Das erste aktive Jahr im Familienzentrum - nach der Vorbereitungsphase in 2016 - war für alle Zielgruppen sehr erfolgreich. Alle teilnehmenden Kinder erreichten die nächste Klassenstufe (im Vergleich zu 50% vor der Projektdurchführung), wobei 75% ihre Noten in den Hauptfächern (Arabisch, Mathematik und Englisch) um zehn Prozentpunkte verbessern konnten. Eine psychologische Einschätzung stellte eine Reduzierung der Traumasymptome um 80% fest. Diese Indikatoren weisen auf eine signifikante Verbesserung der psychischen Gesundheit und der schulischen Leistung der Kinder hin.

Auch alle teilnehmenden jungen Frauen und Mütter profitierten von den Aktivitäten des Familienzentrums. Die Kurse und therapeutischen Angebote wurden gut angenommen und die Beurteilungen zeigten deutliche Verbesserung ihrer emotionalen Verfassung, sozialen Kompetenzen und ihres Selbstvertrauens. Viele Teilnehmerinnen berichten auch von transnationalen Freundschaften, die zu einem besseren Verständnis der Probleme der beiden Gruppen und einem verbesserten sozialen Zusammenhalt führen.

Um die Zugänglichkeit zu den Programmen zu gewährleisten wurde mit einer großzügigen Spende von €50.000 ein Bus im Familienzentrum in Manshia gekauft, der einen sicheren, zuverlässigen und kulturell angemessenen Transport zu den Zentren ermöglicht und somit eine große Programmreichweite garantiert.



HOFFNUNG AUF DIE ZUKUNFT MIT BUS

"Ich möchte die Schule abschließen und Anwältin werden, damit ich meine Familie, meine Mitmenschen und mein Land verteidigen kann."

Maram ist ein junges Mädchen, das mit ihrer Mutter Fatima und Schwester Amal vor der Gewalt in Syrien geflohen ist. Jetzt wohnen sie alle in der Nähe des Hope-Familienzentrums in Manshia. Da Maram und ihre Schwester keine Möglichkeit hatten, sicher zur Schule zu kommen, blieben sie zuhause anstatt zur Schule zu gehen.

Um sicherzustellen, dass syrische Geflüchtete und einkommensschwache JordanierInnen an Aktivitäten im Familienzentrum teilnehmen können, hat Vision Hope im Oktober 2017 einen Bus gekauft. Dank dem nun verfügbaren zuverlässigen Transport begannen die Mädchen, am „Young Women’s Program“ von Vision Hope teilzunehmen. Sie erlernen jetzt wertvolle Lebenskompetenzen und erhalten die psychosoziale Unterstützung, die sie benötigen.

„Ich fühle mich im Familienzentrum sicher. Ich lerne meine Ängste und Traurigkeit zu überwinden. Es ist ein Ort, an dem ich mich entspannen kann. Ich kann Freunde treffen. Ich kann eine Menge lernen, zum Beispiel über Computer und ich mit sozialen Konflikten umgehen kann.“

Lebenskompetenztraining und therapeutische Unterstützung reichen nicht aus, um sicherzustellen, dass Maram und Amal ein selbstbestimmtes Leben führen können. Sie benötigten die Chance, ihren Bildungsweg abzuschließen. Zu diesem Zweck setzten die MitarbeiterInnen des Familienzentrums die Mädchen mit einer Organisation in Kontakt, die ihnen Transport und finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellte, um in die Schule zurückzukehren. Heute träumen beide Schwestern davon, einen Universitätsabschluss zu machen und Anwältinnen zu werden. Ihr Wunsch ist es, Syrien wiederaufzubauen und es zu einem sicheren und friedlichen Ort zu machen.

SYRIEN

A newborn baby is lying in a hospital bed, looking towards the camera. The baby is unclothed and appears to be in a medical setting. The background is slightly blurred, showing white linens and medical equipment. The word 'SYRIEN' is written in large, white, sans-serif capital letters in the upper left corner of the image.

Der Bürgerkrieg in Syrien, der seit 2011 anhält, ist derzeit eine der schwerwiegendsten humanitären Krisen und Grund der bisher höchsten Zahl von geflüchteten Menschen weltweit. Trotzdem scheitern Friedensgespräche kontinuierlich und die Notlage vor Ort verschlechtert sich weiter. Vision Hope trägt mit Expertise dazu bei, die Situation der am stärksten gefährdeten Menschen in Syrien, das heißt Frauen und Kindern zu verbessern.

ENTBINDUNGSKLINIK

VERBESSERUNG DER GESUNDHEITSVERSORGUNG FÜR FRAUEN, KINDER UND NEUGEBORENE

ZIELGRUPPE:	10.352 Frauen, 10.918 Kinder
PROJEKTLAUFZEIT:	April 2016 bis Dezember 2021
GELDGEBER:	BMZ
PROJEKTSTANDORT:	Ariha, Gouvernement Idlib, Syrien
PROJEKTBUDET:	2.95 Mio. Euro
PROJEKTPARTNER:	Violet Syria, UNFPA

HINTERGRUND

Der seit 7 Jahren anhaltende Bürgerkrieg in Syrien hat die Infrastruktur des Landes - einschließlich das zuvor gut ausgestattete Gesundheitssystem - zerstört. Die meisten Ärzte flohen bereits zu Beginn des Krieges und hinterließen die Zivilbevölkerung in einem Krisenzustand. Gesundheitseinrichtungen sind häufig Ziel von Bombenanschlägen und anderen Angriffen. Zudem gilt Syrien als das gefährlichste Land der Welt für medizinische Fachkräfte. Die Menschen, die am meisten auf die Gesundheitsversorgung angewiesen sind, sind ZivilistInnen. Sie müssen oft weite Strecken durch Kriegsgebiete zurücklegen, um Zugang zu den Leistungen zu erhalten, die sie benötigen. Vision Hope setzt oberste Priorität darauf, zugängliche und lebensrettende Gesundheitsversorgung in Gebieten zu leisten, deren Gesundheitswesen durch den Krieg schwer beschädigt wurde. Die Versorgung gilt dabei zunächst Frauen, Neugeborenen und Kindern.



ENTBINDUNGSKLINIK

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Um eine nachhaltige Gesundheitsversorgung in Syrien zu bieten, begann Vision Hope im April 2016 in Zusammenarbeit mit der NGO „Violet Syria“ und der Idlib Generaldirektion für Gesundheit (IHD), ein verlassenes Gebäude in der Provinz von Idlib zu sanieren und ein Krankenhaus einzurichten. Die Sanierung wurde im Juli 2016 abgeschlossen. Das „Violet Maternal Hospital“ versorgt nun durchschnittlich 900 Frauen und 910 Kinder pro Monat, darunter 220 Geburten, von denen 50 wiederum Kaiserschnitte waren. Zusätzlich bietet das Krankenhaus präventive Behandlungen an, wie Labortests, die Neugeborenenversorgung in Inkubatoren, Medikamente und einen Rettungsdienst.

Vision Hope und „Violet Syria“ bildeten zehn Dorfgesundheitshelferinnen aus, welche die Bevölkerung dezentral versorgen und über wichtige Gesundheitsthemen wie Schwangerschaft und die Versorgung von Neugeborenen aufklären, und trägt somit dazu bei, medizinische Versorgung in abgelegenen Gebieten zu gewährleisten.



AKTIVITÄTEN IN 2017

Die Patientenzahl im Jahr 2017 spiegelt den großen Erfolg des Projekts der Entbindungsklinik in Syrien wider. Im Jahresdurchschnitt wurden jeden Monat 2.800 Behandlungen durchgeführt. Das ist dreimal so viel als bei der Eröffnung des Krankenhauses im Jahr 2016 und übertraf die Erwartungen somit um 40%. Das Dienstleistungsangebot des Krankenhauses umfasst lebensrettende gynäkologische und pädiatrische Betreuung für benachteiligte Frauen und Kinder, wie beispielsweise Geburten, Kaiserschnitte, Versorgung von Neugeborenen in Inkubatoren und Impfungen.



Vision Hope stellte finanzielle Ressourcen zur Verfügung, um die Kompetenzen von 68 MitarbeiterInnen im Gesundheitssektor auszubauen, und unterstützt diese dabei, weiterhin eine qualitativ hochwertige und professionelle Gesundheitsversorgung für die Zivilbevölkerung in Idlib zu gewährleisten. Vision Hope half ebenso das Krankenhaus mit wichtigen medizinischen Geräten wie Krankenhausbetten, Ultraschallgeräten, Inkubatoren und Monitoren, Sterilisationseinheiten und einem Labor auszustatten. Da es häufig zu Stromausfällen kommt, wurde das Krankenhaus beim Erwerb von zwei Notstromaggregaten und einem Sonnenkollektor unterstützt. Vision Hope kaufte außerdem einen Krankenwagen, mit welchem das Krankenhaus nun Menschen in Notfällen erreichen kann.

Es wurde weiterhin ein medizinisches Ausbildungszentrum eröffnet, um langfristig MitarbeiterInnen für ein dezentral organisiertes Gesundheitssystem zu schulen, das die Reichweite des Krankenhauses erweitert. In Abstimmung mit UNFPA (Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen) erhielten 20 Frauen ein Stipendium und eine Ausbildung zu Dorfgesundheitshelferinnen. Weitere 10 Frauen werden 2018 eine Ausbildung zur Geburtshelferinnen absolvieren, welche dann Frauen betreuen können, die schweren Zugang zu medizinischer Versorgung haben.



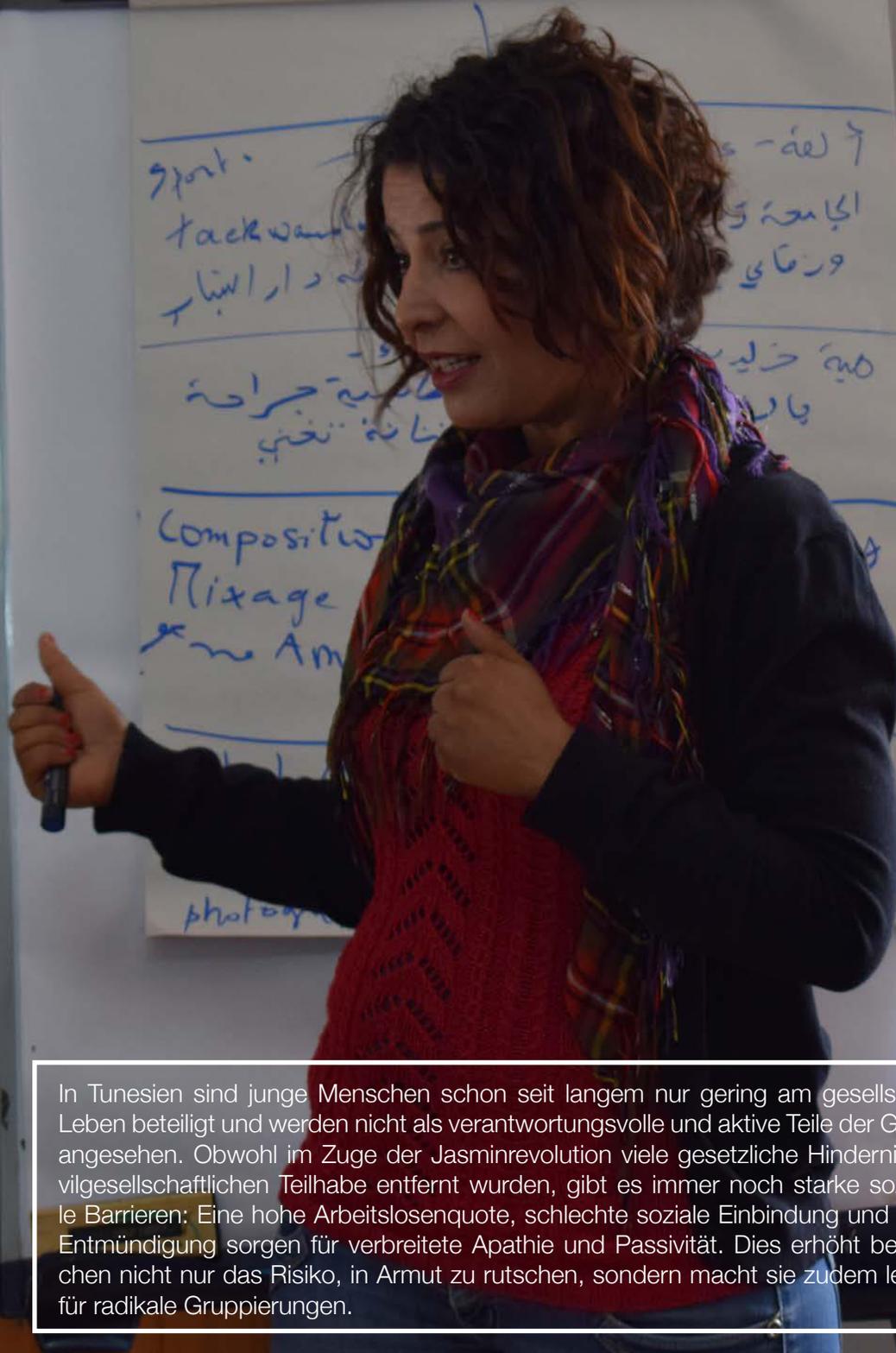
HOFFNUNGSTRÄGER FÜR SYRIEN

Als die Eltern ihren 18 Monate alten Sohn Hasan in die Entbindungsklinik brachten, hatten sie wenig Hoffnung. Da der Krieg nicht nur das syrische Gesundheitssystem, sondern auch die Wirtschaft zerstört hat, haben viele Zivilisten - einschließlich Hasans Eltern - nun kein Geld mehr, um für die nur noch spärlich vorhandene Gesundheitsversorgung zu bezahlen. Das „Violet Maternal Hospital“ bietet jedoch allen Patienten unabhängig ihrer Zahlungsfähigkeit eine qualitativ hochwertige Versorgung.

Nach der gefährlichen, zehn Kilometer langen Reise durch umkämpftes Gebiet zum Krankenhaus, hatte das Kind hohes Fieber und war im Delirium. Laboruntersuchungen und Röntgenaufnahmen bestätigten die Diagnose einer Blutinfektion und Lungenentzündung, beides lebensbedrohliche Zustände.

Das Krankenhauspersonal begann sofort mit Hasans Behandlung. Er blieb einen Monat im Krankenhaus, während Ärzte und Krankenschwestern unermüdlich daran arbeiteten, ihn mit allem notwendigen zu versorgen. Heute ist Hasan ein fröhlicher und gesunder Zweijähriger, und seine Eltern haben Vision Hope ihre tiefe Dankbarkeit für die liebevolle und professionelle Betreuung, die er erhalten hat, ausgesprochen.

TUNESIEN



In Tunesien sind junge Menschen schon seit langem nur gering am gesellschaftlichen Leben beteiligt und werden nicht als verantwortungsvolle und aktive Teile der Gesellschaft angesehen. Obwohl im Zuge der Jasminrevolution viele gesetzliche Hindernisse zur zivilgesellschaftlichen Teilhabe entfernt wurden, gibt es immer noch starke soziokulturelle Barrieren: Eine hohe Arbeitslosenquote, schlechte soziale Einbindung und allgemeine Entmündigung sorgen für verbreitete Apathie und Passivität. Dies erhöht bei Jugendlichen nicht nur das Risiko, in Armut zu rutschen, sondern macht sie zudem leichtes Ziel für radikale Gruppierungen.

JUGENDFÖRDERUNG

SOZIALE UND WIRTSCHAFTLICHE INTEGRATION VON JUGENDLICHEN

ZIELGRUPPE:	700 Jugendliche
PROJEKTLAUFZEIT:	September 2016 bis August 2018
GELDGEBER:	BMZ
PROJEKTSTANDORT:	Tunis, Tunesien
PROJEKTBUDET:	200.000 Euro
PROJEKTPARTNER:	Nour Al Hayat

HINTERGRUND

Sieben Jahre nach dem Regierungswechsel durch den sogenannten Arabischen Frühling sind viele Tunesier von ihren Perspektiven und dem Maß an Veränderung enttäuscht. Es mangelt an wirtschaftlichen Möglichkeiten, die zudem versprochenen Reformen behindern. Die erste Generation der Jugendlichen nach der Revolution ist nun von hoher Arbeitslosigkeit betroffen. Der Jobmangel bedeutet, dass selbst hochgebildete Menschen keine Erwerbstätigkeit finden können. Unter den hochqualifizierten Jugendlichen im Alter von 15 bis 29 Jahren wird die Arbeitslosenrate auf fast 45% geschätzt. Geringe Teilhabemöglichkeiten grenzen sie dabei sozial und wirtschaftlich weiter aus.



- 298 TEILNEHMER IN LEBENS- UND KARRIERE-KOMPETENZEN AUSGEBILDET
- 40 TRAINER UND ERZIEHER AUSGEBILDET
- NEUN KLEINFIRMEN IM RAHMEN EINES UNTERNEHMERPROGRAMMS GEGRÜNDET

JUGENDFÖRDERUNG

PROJEKTDESCHEIBUNG

Im Großraum von Tunis, der Hauptstadt Tunesiens, arbeitet Vision Hope mit der örtlichen Nichtregierungsorganisation Nour Al Hayat und verschiedenen gemeindebasierten Organisationen zusammen, um Förderungsprogramme für benachteiligte Jugendliche anzubieten. In diesen Programmen erwerben Jugendliche Lebenskompetenzen in Bereichen wie Karriereplanung, Verfassung von Bewerbungen, Stellensuche und Teamwork- und Führungsfähigkeiten. Das Programm trägt einen positiven Beitrag, indem sie im Rahmen vom Entwickeln nachhaltiger und einkommensschaffender Aktivitäten soziale und wirtschaftliche Probleme zu überwinden lernen. Sie nutzen ihre neuen Fähigkeiten, um Zivilgesellschaftsinitiativen durchzuführen, die sie selbst gestaltet und entwickelt haben. Anstatt in Gleichgültigkeit und Passivität zu verfallen oder Opfer radikaler Ideologien zu werden, werden die Jugendlichen in die Zivilgesellschaft integriert und bekommen Möglichkeiten zur sozialen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung.

Von den 700 Programmteilnehmern im Laufe des gesamten Projektzeitraums wählt ein unabhängiges Komitee 25 Teilnehmer aus, die Training und Coaching bekommen. Ziel dabei ist es, einen eigenen Beschäftigungsplan zu entwickeln. Damit erhalten sie die Möglichkeit, ihr eigenes Projekt umzusetzen oder eine Weiterbildung wahrzunehmen. Als Teil des Projekts können sich die Jugendlichen außerdem für einen kleinen Unternehmerkredit bewerben. Diese Maßnahmen schaffen nicht nur Einkommen für die TeilnehmerInnen, sondern haben auch das Potenzial zum Wirtschaftswachstum des Landes beizutragen.



AKTIVITÄTEN IN 2017

2017 wurden verschiedene Aktivitäten umgesetzt, die zum Schwerpunkt hatten, Jugendliche und die Kapazitäten der örtlichen NGO zu fördern. In "Training of Trainers"-Maßnahmen wurden 20 Jugendtrainer vorbereitet, Jugendförderungsprogramme durchzuführen. Außerdem wurden 20 ErzieherInnen im Bereich der Erlebnispädagogik weitergebildet, um junge Menschen gezielter ansprechen und motivieren zu können.

298 Jugendliche nahmen an Fördermaßnahmen teil. In Workshops konnte sie ihre Erwerbsfähigkeit und Lebenskompetenzen verbessern. Einige der Teilnehmenden haben bereits Arbeitsstellen gefunden. 216 Jugendliche nahmen an zivilgesellschaftlichen Aktivitäten teil, während viele andere ehrenamtlich in gemeindebasierten Organisationen arbeiten oder eigene informelle Jugendclubs gegründet haben. Im Gegensatz zu ihrem früheren, passiven Lebensstil sind sie jetzt aktiv an der Zivilgesellschaft beteiligt und tragen zur Entwicklung ihres Umfelds aktiv bei.

Im Rahmen des Unternehmerprogramms wurden in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Verein 12 Jugendliche ausgewählt, um mithilfe eines Coachings einen Beschäftigungsplan zu entwickeln. Von den ausgewählten Jugendlichen haben neun eigene Kleinunternehmen gegründet, ein Jugendlicher ist in Erwerbsarbeit und zwei haben ein Praktikum abgeschlossen. Dies zeigt den beeindruckenden Erfolg des Programms.



JEMEN

Der Jemen, das ärmste und am wenigsten entwickelte Land des Nahen Ostens, steckt inmitten einer humanitären Katastrophe. Der bewaffnete Konflikt, der sich seit März 2015 im Land ausbreitet, hat sich zu einem Stellvertreterkrieg entwickelt, in dem Luftschläge und Blockaden anderer Länder Öl ins Feuer der Stammes- und Konfessionskonflikte innerhalb des Landes gießen. Die gezielte Zerstörung von Wasserläufen und Lebensmittelversorgungslinien, Ausbrüche von Durchfallerkrankungen, chronische Mangelernährung und eine zerstörte Wirtschaft sorgten dafür, dass inzwischen 21 Millionen Menschen humanitäre Hilfe benötigen – rund 80% der Bevölkerung.

HUMANITÄRE HILFE

LEBENSMITTELSICHERHEIT IN DEN SCHWIERIGSTEN KRIENSITUATIONEN

ZIELGRUPPE:	29.177 Haushalte (175.062 Personen) monatlicher Durchschnitt
PROJEKTLAUFZEIT:	Januar bis Dezember 2017
GELDGEBER:	Welternährungsprogramm (WFP)
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernements Hajja und Hodeidah, Jemen
PROJEKTBUDET:	6.472.366 Euro

HINTERGRUND

Der Jemen befindet sich in einer humanitären Krise von enormem Ausmaß und steht nach über zwei Jahren Krieg am Rande einer akuten Hungersnot. Mehr als 60% der Bevölkerung mussten auf drastische Überlebensstrategien zurück ergreifen, um mit dem Nahrungsmangel zurecht zu kommen. Über 40% der JemenitInnen gehen regelmäßig hungrig ins Bett. Besonders Kinder sind von Unterernährung betroffen. Die weit verbreitete Nahrungsunsicherheit und akute Unterernährung sind hauptsächlich der zunehmenden Armut und schweren politischen Instabilität geschuldet.

Hajja ist die Provinz, die 2018 mit 376.000 die höchste Anzahl an Binnenvertriebenen beherbergt. Diese hohe Zahl stellt eine sehr große Belastung für die bereits gefährdeten Gastgemeinschaften dar. Hodeidah steht unter ähnlichem Druck, wo mehr als 104.000 Binnenvertriebene leben. Aufgrund dessen ist die Nahrungssicherheit in diesen Gebieten stark gefährdet.



- 20 Gemeindemobilisatoren engagiert
- 10 Bezirke abgedeckt
- 14.313,82 Tonnen verteilte Nahrung

HUMANITÄRE HILFE

PROJEKTBSCHREIBUNG

Seit 2012 arbeitet Vision Hope mit dem Welternährungsprogramm (WFP) zusammen, um Projekte mit Fokus auf Lebensmittel- und Nahrungssicherheit im Jemen durchzuführen. In Zusammenarbeit mit lokalen NGOs, Ausschüssen und Gemeindevertretern folgte Vision Hope dem Aufruf des WFP im Jahr 2015, um in Hajja Nahrungsmittelforthilfe in sieben Bezirken zu leisten. Im folgenden Jahr verschlechterte sich die Situation und Vision Hope erweiterte die Unterstützung auf drei weitere Bezirke innerhalb der Hodeidah Provinz.

Das Projekt baut auf den bisherigen Erfolgen von Vision Hope bei der Bereitstellung von Nahrungsmittelhilfe für Haushalte mit akut unzureichender Nahrungsmittelversorgung in den selben zwei Provinzen auf. Es richtet sich ausschließlich an von Nahrungsunsicherheit betroffene Menschen, die weder eine Einkommensquelle noch Zugang zu Nahrungsmitteln haben, sowie an Fälle von akuter Unterernährung bei Kindern und Müttern.

WFP-Fahrzeuge transportierten Nahrungsmittel zu Lagerhäusern von Vision Hope, von denen aus sie dann an 36 Verteilungsstationen in Hajja und Hodeidah ausgegeben wurden. Die Auswahl der Empfänger erfolgte durch Ausschüsse (Food Assistance Committees), die in den Dörfern von lokalen Verantwortlichen geleitet wurde. Über diese Ausschüsse verteilte Vision Hope einmal im Monat Nahrungsmittelrationen - bestehend aus Gütern wie Hülsenfrüchten, Mehl und Öl - an ausgewählte Empfänger innerhalb der 10 Zielbezirke der Provinzen Hajja und Hodeidah.

AKTIVITÄTEN IN 2017

Das Projekt arbeitete größtenteils über bereits existierende lokale Netzwerke. Zwanzig Gemeindemobilisatoren, die mit der Registrierung und Identifizierung der Projektbegünstigten betraut waren, fungierten als Bindeglied zwischen den Hilfsempfängern, den gemeindebasierten Organisationen und dem Projektteam. Dies stellte sicher, dass die Zielkriterien für die Verteilung von Nahrungsmittelforthilfe in transparenter Weise angewandt wurden. Jeweils drei Mitglieder für jeden der sechs Bezirke wurden als Gemeindemobilisatoren ausgewählt, zwei weitere wurden von Vision Hope mit der Teamleitung beauftragt.

Die Hilfsempfänger erhielten Ausweise, damit sie an den Lebensmitteldistributionsstellen identifiziert werden können. Um den Schutz von weiblich geführten Haushalten zu gewährleisten, wurden die Zeitpläne an die Bedürfnisse von Frauen angepasst.

Einige der Bezirke erhielten aufgrund konfliktbedingter Herausforderungen einige Monate lang keine planmäßige Lieferungen von Nahrungsmitteln. Das Ziel, die Ernährungssicherung für die Zielhaushalte zu verbessern, wurde dennoch erreicht: 34.510 Familien erhielten monatliche Nahrungsmittelrationen.



ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND LANDWIRTSCHAFT

WIEDERAUFBAU DURCH NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

ZIELGRUPPE:	2.500 Familien
PROJEKTLAUFZEIT:	November 2017 bis Juni 2022
GELDGEBER:	BMZ
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernements Hajja und Hodeidah, Jemen
PROJEKTBUDET:	4.000.000 Euro
PROJEKTPARTNER:	Solidarity Social Foundation for Development (SSFD) und National Foundation for Development und Humanitarian Response (NFDHR)

HINTERGRUND

Aufgrund des langen Krieges ist die Landwirtschaft in vielen Teilen des Jemen zerstört. Tausende Kleinbauern in den Provinzen Hajja und Hodeidah mussten 70-100% ihres Viehbestandes verkaufen, von dem sie sowohl ihre Nahrungsmittel als auch ihre Lebensgrundlage bezogen. Mit dem Erlös wurden oft die dringendste Bedürfnisse befriedigt. Zur Folge haben diese Menschen nun sehr begrenzte Nahrung und wenig bis keine Einkommensmöglichkeiten. Viele Bauern können keine neue Saat oder Gerätschaften kaufen, um nahrhafte Lebensmittel zu produzieren. Ernährungsunsicherheit ist ein täglicher Bestandteil des Lebens vieler Jemeniten. In ländlichen Gegenden schneiden ganze Dörfer bei den sogenannten "Individual Dietary Diversity Scores" (IDDS) sowie "Minimal Acceptable Diet Scores" (MADS) schlecht ab; das sind Punktesysteme, die den Abwechslungsreichtum der Ernährung sowie die Verfügbarkeit eines Minimums an akzeptabler Nahrung angeben. Zur Zeit leiden 13 Millionen Menschen - 70% der Bevölkerung - unter akuter Mangelernährung oder sind in Gefahr, lebensbedrohlich unterernährt zu sein.



ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND LANDWIRTSCHAFT

PROJEKTDESCHEIBUNG

Nachhaltigkeit ist eines der wichtigsten Prinzipien bei Vision Hope. Die Nahrungsversorgung als Soforthilfe in Notsituationen ist oft notwendig, aber selten nachhaltig und erhöht auf lange Sicht die Abhängigkeit von gemeinnützigen Organisationen. Zudem reduziert sie die Anreize für Bauern, eigenes Essen anzubauen und schädigt dadurch die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung. Das Projekt „Ernährungssicherheit und Landwirtschaft“ bietet eine nachhaltige Lösung, die das Problem des Nahrungsmangels in ländlichen Dörfern angeht. Es unterstützt Familien dabei, ihre eigenen Nahrungsbedürfnisse zu erfüllen und durch Landbewirtschaftung einen Lebensunterhalt aufzubauen.

Im Rahmen des Projekts versorgt Vision Hope ländliche Haushalte mit Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten, sowie mit Tieren wie Hühnern, Ziegen und Schafen. Dies trägt dazu bei Ernährungsbedürfnisse zu decken und eine Lebensgrundlage zu schaffen. Die Tiere liefern nicht nur Grundnahrungsmittel wie Eier und Milch, sondern verbessern langfristig die Ernährungssicherheit der Bauern. Zudem werden die Gemeinden mit Nahrungsmitteln versorgt.

Das Projekt unterstützt, Nahrungsunsicherheit zu reduzieren und die Unabhängigkeit und Würde der beteiligten Menschen wiederherzustellen, indem es nachhaltige Nahrungsversorgung und Einkommensquellen schafft. Die Abhängigkeit dieser Menschen von ausländischen Hilfsmitteln wird dadurch verringert.

AKTIVITÄTEN IN 2017

Mit Projektbeginn in diesem Jahr und einem mehrjährigen Umsetzungsplan haben sich die Aktivitäten in diesem Jahr zunächst auf die notwendigen Vorbereitungen konzentriert. Vision Hope hat zwei lokale gemeinnützige Organisationen ausgewählt— SSFD und NFDHR — die das Projekt vor Ort durchführen werden. Dazu gehörte, dass alle beteiligten Parteien die für eine Zusammenarbeit notwendigen Vereinbarungen unterschrieben. Zusammen wurden Schulungen geplant, welche die Kapazitäten von SSFD und NFDHR stärken sollen. Vision Hope hat außerdem begonnen, Vereinbarungen mit den jeweiligen Regierungsstellen, sowie dem Landwirtschaftsministerium zu koordinieren, um die notwendigen Genehmigungen und Zustimmungen zu erhalten.

Weiterhin haben Vertreter der drei Organisationen (Vision Hope, SSFD, und NFDHR) verschiedene Besichtigungen in ländlichen Gegenden der Provinzen Hajja und Hodeidah unternommen. Diese dienten der Auswahl der Zielgemeinden. So wurden alle nötigen Vorbereitungen getroffen, welche die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts schaffen.



HAJJA-WAISENHAUS

NOTFALL-NAHRUNGSMITTELHILFE FÜR WAISEN

ZIELGRUPPE:	85 Waisen und 9 Mitarbeiter
PROJEKTLAUFZEIT:	Februar 2017 bis Januar 2018
GELDGEBER:	Spenden von Unterstützern von Vision Hope
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernement Hajja, Jemen
PROJEKTBUDET:	28.152 Euro
PROJEKTPARTNER:	Hajja-Waisenhaus

HINTERGRUND

Der Bürgerkrieg im Jemen, der im März 2015 begann, führte zum Zusammenbruch des Landes, bei dem ungefähr 50.000 Kinder Waisen wurden. Viele sind stark traumatisiert, weil sie Kriegsschrecken wie Artilleriebeschuss und Luftangriffe miterlebten, und sogar Familienmitglieder sterben sahen. Jemenitische Waisenhäuser, wie das Waisenhaus in der Stadt Hajja, waren zuvor auf staatliche Unterstützung angewiesen, um verwaiste Kinder mit Nahrung, Unterkunft und Bildung zu versorgen. Seit dem Zusammenbruch der nahezu gesamten Infrastruktur und sämtlichen sozialen Einrichtungen des Landes im Dezember 2015 kann die Regierung Waisenhäuser nicht mehr unterstützen, wodurch viele Kinder gezwungen wurden, auf der Straße oder bei bereits überlasteter Verwandtschaft zu leben.



HAJJA-WAISENHAUS

PROJEKTDESCHEIBUNG

Im September 2016 wurde die Situation im Hajja-Waisenhaus sehr ernst: Es war nicht mehr in der Lage, sich um die Kinder zu kümmern. Die Mitarbeiter baten diejenigen mit lebenden Verwandten, das Waisenhaus zu verlassen. 35 der Kinder hatten keine Verwandten und weil das Waisenhaus sie nicht versorgen konnte, bestand ihr Alltag nun nicht mehr aus Schulunterricht, sondern aus Betteln auf der Straße. Bei der Essensuche von Tür zu Tür waren viele der Kinder Schikanen der selbst hungernden Bevölkerung ausgesetzt und entwickelten deshalb negative Bewältigungsstrategien. Als Vision Hope im Februar 2017 begann das Waisenhaus zu unterstützen, waren die Bedingungen sehr ernst: Es gab keine Nahrungsmittel, Wasser oder Strom, und die Mitarbeiter hatten über ein Jahr kein Gehalt erhalten.

Vision Hope versorgte das Waisenhaus mit täglichen, wöchentlichen und monatlichen Nahrungslieferungen und übernahm das Gehalt eines Kochs. Das ermöglichte den Kindern, mit dem Betteln aufzuhören und in die Schule zurückzukehren. Die Kinder, die vorher gebeten wurden, das Heim zu verlassen, konnten zurückkehren und werden nun mit allen Nahrungsmitteln versorgt, die sie brauchen.

AKTIVITÄTEN IN 2017

Das Projekt hatte zum einem zum Ziel das Waisenhaus mit genügend Nahrung für 85 Waisen zu versorgen. Zum anderen sollte es dazu beitragen, das Abwandern von Kindern aufgrund des Nahrungsmangels einzuschränken.

Da das Waisenhaus in Hajja bisher von der jemenitischen Regierung betrieben wurde, koordinierte Vision Hope seine Aktivitäten sowohl mit der Waisenhausverwaltung als auch dem Ministerium für Planung und Internationale Zusammenarbeit. Vision Hope schulte das Waisenhauspersonal und wählte einen Waisenhausmitarbeiter als Projektleiter aus. Der Projektleiter übernahm Aufgaben wie die Erfassung von gelagerten Lebensmitteln und Vorräten, und die Pflege einer Datenbank zur Anzahl der betreuten Kinder im Waisenhaus. Durch Preisvergleiche für Lebensmittel und andere Vorräte konnte er die notwendigen Einkäufe mit niedrigen Kosten tätigen.



Beide genannten Projektziele wurden erreicht. Während der gesamten Projektdauer konnte Vision Hope eine dauerhafte Lebensmittelversorgung sichern. Die Anzahl der Kinder im Haus ist von 35 auf 79 gestiegen, zeitweise waren es 85.



HOFFNUNG FÜR WAISENKINDER

Yassin, der 2017 vierzehn Jahre alt wurde, lebt mit seinen beiden Brüdern im Hajja-Waisenhaus, nachdem sein Vater einem Aneurysma erlag und sein ältester Bruder im Krieg gestorben war. Die Brüder waren im Waisenhaus zufrieden, aber als die Verwaltung sagte, dass sie sie nicht mehr versorgen könne, zog Yassin zu seinem Onkel. Obwohl Yassin zu dem Zeitpunkt erst zwölf Jahre alt war, überzeugte sein Onkel ihn, in Saudi-Arabien zu arbeiten, wo er ausgebeutet wurde. Yassin beschrieb diese Zeit als die schwierigste seines Lebens.

Als Yassin erfuhr, dass Vision Hope das Waisenhaus unterstützte und Essen vorhanden war, entschied er sich, zurückzukehren. Er sagte, "Ich mache mir keine Sorgen um Essen mehr. Vision Hope gab uns nicht nur Essen, sondern auch Hoffnung. Vorher kümmerte sich niemand um uns; niemand konnte unser Leiden nachvollziehen. Als Vision Hope kam, um uns zu helfen, fühlten wir, dass alle Waisenkinder wieder Hoffnung hatten."

ERNÄHRUNG FÜR MUTTER UND KIND

BEREITSTELLUNG VON NOTHILFE FÜR UNTERERNÄHRTE KINDER, SCHWANGERE UND STILLENDE FRAUEN

ZIELGRUPPE:	18.447 Kinder und 10.436 schwangere und stillende Frauen
PROJEKTLAUFZEIT:	Januar bis Dezember 2017
GELDEBER:	Welternährungsprogramm (WFP)
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernements Hajja und Al-Mahwit, Jemen
PROJEKTBUDET:	338.902 Euro
PROJEKTPARTNER:	Jemenitisches Ministerium für Gesundheit und Bevölkerung, Gesundheitsämter der Gouvernements Hajja und Al-Mahwit

HINTERGRUND

Die verheerenden Folgen des Bürgerkriegs im Jemen – wie die Zerstörung des Versorgungswesens und Blockaden in jemenitischen Häfen – haben verursacht, dass ein großer Teil der Bevölkerung, insbesondere Binnenvertriebene, an moderater und erheblicher akuter Unterernährung leiden. Kinder unter fünf Jahren sowie schwangere und stillende Frauen haben einen außerordentlich hohen Nährstoffbedarf und leiden besonders an den Folgen von akuter Unterernährung. Viele können keine feste Nahrung zu sich nehmen und müssen Nahrungsergänzungsmittel einnehmen, bis sich ihre Gesundheit stabilisiert. In Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm initiierte Vision Hope im Juli 2017 ein Ernährungsprogramm für Mütter und Kinder in den Provinzen Hajja und Al-Mahwit, durch welches Nahrungsergänzungsmittel an Kinder unter fünf Jahren mit moderater Unterernährung und Nahrung an Kinder unter zwei Jahren und schwangere und stillende Mütter verteilt wurden.



- 54,212 KINDER BEHANDELT
- 16,411 FRAUEN MEDIZINISCH VERSORGT
- KINDER- UND MÜTTERSTERBLICHKEIT REDUZIERT

ERNÄHRUNG FÜR MUTTER UND KIND

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Das Ernährungsprogramm für Mütter und Kinder erreicht Frauen und Kinder mit moderater akuter Unterernährung in schwer erreichbaren Gegenden in den Provinzen Hajja und Al-Mahwit. In beiden Provinzen gibt es drei, beziehungsweise sieben Zieldistrikte.

Menschen mit fortgeschrittener Unterernährung müssen in Gesundheitseinrichtungen behandelt werden, weil ihre Körper Nahrung nicht mehr verdauen können. Viele der Gesundheitseinrichtungen haben jedoch aufgrund des andauernden Krieges schwere Schäden erlitten. In Zusammenarbeit mit dem WFP und den Gesundheitsämtern in Hajja und Al-Mahwit hat Vision Hope ein lokales, gemeindebasiertes Gesundheitsprogramm umgesetzt, um Fälle von moderater Unterernährung zu behandeln. Gesundheitspersonal und örtliche Freiwillige wurden ausgebildet, um Fälle von Unterernährung zu identifizieren, um Nahrungsergänzungsmittel für Frauen und Kindern auszugeben, die ohne Fachkraft behandelt werden können, und um die schwersten Fällen (einschließlich Fälle von erheblicher Unterernährung) an teilnehmende Gesundheitseinrichtungen zu überweisen. Im Rahmen des Projekts wurde außerdem Nahrung für stillende Mütter und Kinder unter zwei Jahren ausgegeben, um der Zunahme akuter Unterernährung entgegenzuwirken.

Aufgrund des schlechten Zustands vieler Gesundheitseinrichtungen koordinierte Vision Hope seine Arbeit mit dem Gesundheitsamt der Hajja-Provinz. Die Einrichtungen wurden mit Nahrungsergänzungsmitteln und technischer Ausstattung versorgt und Gesundheitsfachkräfte für die Behandlung von Unterernährung ausgebildet. Weiterhin wurden ihnen finanzielle Anreize geboten, da viele für ihre Arbeit keinen Lohn erhalten.

AKTIVITÄTEN IN 2017

Das Programm zur Ernährung für Mütter und Kinder hatte zum Ziel, die Unterernährung bei Müttern und Kindern unter fünf Jahren in den Provinzen Hajja und Al-Mahwit einzudämmen, Gesundheitseinrichtungen wiederaufzubauen sowie technische Unterstützung zu leisten.

Um die Kapazitäten von 73 Gesundheitseinrichtungen zu stärken wurden GesundheitsmitarbeiterInnen ausgebildet und der Aufbau ambulanter Therapieprogramme unterstützt, die moderate Unterernährung durch Nahrungsergänzungsprogramme bekämpfen. Weiterhin wurden Gesundheitseinrichtungen darauf vorbereitet, Fälle von akuter Unterernährung aufzunehmen, zu registrieren, zu behandeln, nachzukontrollieren und zu beobachten.

Patienten mit moderater Unterernährung erhielten „Plumpy’Sup“ und „WSB++“; das sind nährstoffreiche Nahrungsergänzungsmittel aus Erdnüssen, Weizen oder Soja. Außendienstmitarbeiter führten Ortsbesuche durch, um den richtigen Gebrauch der Nahrungsergänzungsmittel sicherzustellen und ein Bewusstsein für Unterernährung zu schaffen. Patienten, die nach vier Monaten noch an Unterernährung litten, wurden an Krankenhäuser überwiesen, um Ursachen für den Zustand zu identifizieren.

Das erste Projektziel wurde erreicht, da sich die Genesungsrate von Kindern unter fünf Jahren auf 75% erhöhte und die Sterblichkeit unter 1% fiel. Auch das zweite Projektziel wurde erreicht: Die teilnehmenden Gesundheitseinrichtungen waren in der Lage, die geplanten Nahrungsergänzungsprogramme durchzuführen.

CHOLERA-NOTHILFE

KATASTROPHENHILFE FÜR VON CHOLERA BETROFFENE MENSCHEN UND GEMEINDEN

ZIELGRUPPE:	16.376 Cholera-Verdachtsfälle
PROJEKTLAUFZEIT:	Februar 2017 bis November 2017
GELDGEBER:	UN OCHA und Tearfund
PROJEKTSTANDORT	Gouvernement Hajja, Jemen
PROJEKTBUDET	1.307.402 Euro
PROJEKTPARTNER	Umgesetzt von Vision Hope

HINTERGRUND

Im Jahr 2016 stellte die jemenitische Regierung die Bezahlung von MitarbeiterInnen des öffentlichen Dienstes aufgrund des Krieges ein. Unbezahlte Arbeiter im Abwassersektor und der Müllentsorgung streikten, was dazu führte, dass sich in den Straßen der Stadt Müll und Fäkalien ansammelten. Während der Regenzeit sickerten angesammelte Schadstoffe in die Wasserversorgung und verursachten Krankheiten, die durch das Wasser epidemisch übertragen werden. Gezielte Zerstörung der Infrastruktur für die Wasser- und Gesundheitsversorgung durch Luftangriffe, der Zusammenbruch von Regierung und Wirtschaft, sowie starke Unterernährung sorgten dafür, dass die Bevölkerung im Jemen mit einer Millionen Krankheits- und 2000 Todesfällen allein im Jahr 2017 den schlimmsten Choleraausbruch der bisherigen Geschichte erlebte. Innerhalb Jemens traf es die Provinz Hajja besonders. Menschen hier erkrankten mit etwa 50% höherer Wahrscheinlichkeit an Cholera als der landesweite Durchschnitt. Aufgrund der ernsten Lage und mit Hilfe früheren Erfahrungen mit der dortigen Bevölkerung implementierte Vision Hope ein Cholera-Notfallprogramm in Hajja.



CHOLERA-KRISENHILFE

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Der Zusammenbruch des Gesundheitssystem im Jemen hat dazugeführt, dass sich Cholera durch Infektion bei Behandlungen im Krankenhaus ausgebreitet hat. Viele medizinischen Einrichtungen im Jemen verfügen nicht über die Ausrüstung und das institutionelle Wissen, um Behandlungsbereiche angemessen zu reinigen und zu desinfizieren. Deshalb besteht für Patienten dieser Einrichtungen, die wegen anderer Krankheiten behandelt werden, ein hohes Risiko, sich ebenfalls mit Cholera zu infizieren. Darüber hinaus fehlt es vielen medizinischen Einrichtungen in Hajja an Medikamenten, Verbrauchsmaterialien und Wissen, die notwendig sind, um auf die Bedürfnisse von Cholera-Patienten einzugehen.

Vision Hope identifizierte zunächst medizinischen Einrichtungen in fünf Bezirken der Hajja-Provinz und erweiterte daraufhin auf neun weitere Bezirke. Insgesamt wurden 56 medizinischen Einrichtungen erfasst. Vision Hope unterstützte diese Einrichtungen durch Ausstattung mit erforderlicher Ausrüstung und Durchführung von Schulungen. Neben Krankenhauspersonal wurden auch Hygienebeauftragte ausgebildet, um Haushalte in ganz Hajja zu besuchen und Familien über die Prävention von Cholera aufzuklären. Die Hygienebeauftragte statteten die Familien mit Cholera-Präventionskits aus und sorgten somit für eine hygienische Grundversorgung, die zur Reduzierung von Cholera-Übertragung beiträgt. Die Kits enthalten Seifen, Waschmittel, Kanister und Chlortabletten.

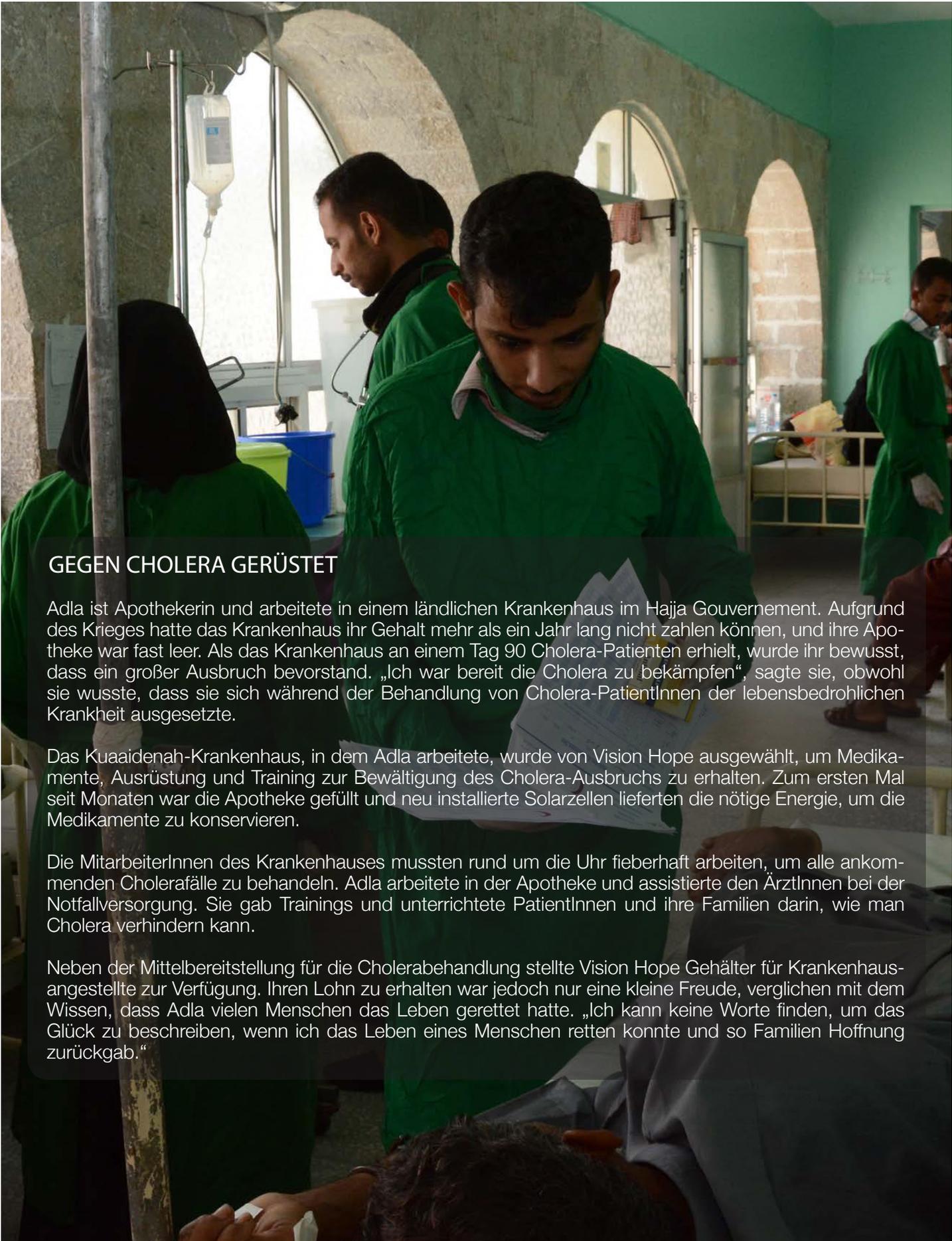
AKTIVITÄTEN IN 2017

Durch das Choleraanotfall-Projekts sollten zum einen 17 medizinischen Einrichtungen bei der Behandlung von Cholera unterstützt werden. Außerdem war es Ziel, Hygienekits für 50 Haushalte pro bestätigtem Cholera-Fall bereitzustellen.

Vision Hope führte vier Schulungen zu den Themen Prävention, Behandlung und Case-Management von Cholera, sowie Bedeutung von Reinigung und Chlorierung durch, an denen 119 Gesundheitsarbeiter aus 56 medizinischen Einrichtungen in Hajja teilnahmen. Das ursprüngliche Ziel von 17 wurde dabei um ein Mehrfaches überschritten. Außerdem wurden 20 qualifizierte Hygienebeauftragte ausgewählt, die in schwer erreichbare Dörfer in den Zielbezirken reisen, um Cholera-Patienten und ihre Angehörigen zu sensibilisieren und Cholera-Präventionskits zu verteilen. Die Hälfte der Hygienebeauftragten sind weiblich. Diese Wissensvermittlungsmaßnahmen führten zu einer hinreichenden Bereitschaft der medizinischen Einrichtungen und Gesundheitsarbeiter, den Cholera-Ausbruch zu bekämpfen, sowie ein erhöhtes Bewusstsein unter der lokalen Bevölkerung über die Prävention von Cholera.

Um die Kapazitäten der ausgewählten medizinischen Einrichtungen so aufzubauen, dass sie Cholera-Fälle behandeln können, hat Vision Hope folgende Medikamente zur Verfügung gestellt: 15.000 Flaschen 500 mg Ciprofloxacin; 15.000 Flaschen 100 mg Doxycyclin; 2.500 Flaschen 125 mg Erythromycinsirup; 2.500 Flaschen 200 mg Erythromycinsirup; 15.000 Naldexec Säure, 30.000 Tetracyclin 500 mg, 5.000 Tabletten Zink und 10.000 orale Rehydrationslösung. Vision Hope stellte auch medizinische Ausrüstung wie Handschuhe und Spritzen zur Verfügung. Um eine ordnungsgemäße Reinigung zu gewährleisten und dadurch die Verbreitung von Cholera innerhalb der Einrichtungen zu verhindern, wurden Chlorkits und Reinigungsmaterialien zur Verfügung gestellt und 200 Fuß- und Handwaschstationen eingerichtet.

Insgesamt wurden die Kapazitäten von 56 medizinischen Einrichtungen gestärkt und als Folge das Leben von betroffenen Menschen gerettet werden.



GEGEN CHOLERA GERÜSTET

Adla ist Apothekerin und arbeitete in einem ländlichen Krankenhaus im Hajja Gouvernement. Aufgrund des Krieges hatte das Krankenhaus ihr Gehalt mehr als ein Jahr lang nicht zahlen können, und ihre Apotheke war fast leer. Als das Krankenhaus an einem Tag 90 Cholera-Patienten erhielt, wurde ihr bewusst, dass ein großer Ausbruch bevorstand. „Ich war bereit die Cholera zu bekämpfen“, sagte sie, obwohl sie wusste, dass sie sich während der Behandlung von Cholera-PatientInnen der lebensbedrohlichen Krankheit aussetzte.

Das Kuaaidenah-Krankenhaus, in dem Adla arbeitete, wurde von Vision Hope ausgewählt, um Medikamente, Ausrüstung und Training zur Bewältigung des Cholera-Ausbruchs zu erhalten. Zum ersten Mal seit Monaten war die Apotheke gefüllt und neu installierte Solarzellen lieferten die nötige Energie, um die Medikamente zu konservieren.

Die MitarbeiterInnen des Krankenhauses mussten rund um die Uhr fieberhaft arbeiten, um alle ankommenden Cholerafälle zu behandeln. Adla arbeitete in der Apotheke und assistierte den ÄrztInnen bei der Notfallversorgung. Sie gab Trainings und unterrichtete PatientInnen und ihre Familien darin, wie man Cholera verhindern kann.

Neben der Mittelbereitstellung für die Cholerabehandlung stellte Vision Hope Gehälter für Krankenhausangestellte zur Verfügung. Ihren Lohn zu erhalten war jedoch nur eine kleine Freude, verglichen mit dem Wissen, dass Adla vielen Menschen das Leben gerettet hatte. „Ich kann keine Worte finden, um das Glück zu beschreiben, wenn ich das Leben eines Menschen retten konnte und so Familien Hoffnung zurückgab.“

WASSERRESSOURCEN

INTEGRIERTES WASSERRESSOURCEN-MANAGEMENT

ZIELGRUPPE:	303 Haushalte (2.020 Menschen)
PROJEKTLAUFZEIT:	Juli 2017 bis Februar 2018
GELDGEBER:	Tearfund UK, Cornerstone Trust
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernement Hajja, Jemen
PROJEKTBUDET:	237.354 Euro
PROJEKTPARTNER:	Solidarity Social Foundation for Development (SSFD)

HINTERGRUND

Vor dem Ausbruch des Krieges in Jemen im Jahr 2015 war der Wasservorrat des Landes so knapp, dass Experten fürchteten, es würde das erste Land sein, dem das Trinkwasser ausgeht. Viele Bauern gruben hunderte Meter tiefe Brunnen und verursachten dadurch eine ernsthafte Erschöpfung des Grundwassers. Konflikte um die schwindenden Wasserressourcen töteten ca. 4.000 Menschen jährlich.

Der Bürgerkrieg stürzte das Land in eine Wassernotlage. Angriffe zielten absichtlich auf die Wasserinfrastruktur ab und der Treibstoffmangel machte die Wasserpumpen für Brunnen unbrauchbar. Die Zerstörung der Wasserversorgung führte dazu, dass die Wasserknappheit ein Vorantreiber des Konflikts wurde. Außerdem verursachte der Mangel an sauberem Wasser zusammen mit schlechtem Hygiene- und Abwasserbewusstsein Ausbrüche vermeidbarer Durchfallerkrankungen wie Cholera.



WASSERRESSOURCEN

PROJEKTBE SCHREIBUNG

In den abgelegenen Berggegenden der Hajja-Provinz reisen Frauen und Mädchen oft mehr als vier Stunden täglich, um Wasser für ihre Familien zu besorgen. Sie sind dadurch nicht in der Lage, zur Schule zu gehen oder an anderen Maßnahmen teilzunehmen, die sie fortbilden. Die Anschaffung von Wasser außerhalb ihrer Dörfer verschlimmert zusätzlich die Wasserknappheit. Der Niederschlag ist jedoch bei 400mm im Jahr hoch genug, um Regenwasser zu gewinnen und nutzbar zu machen.

In Zusammenarbeit mit einer örtlichen NGO, Solidarity Social Foundation for Development (SSFD) baute Vision Hope im Rahmen des Regenwassergewinnungs- und Sanierungsprojekts (RWHS) acht Wasserzisternen in Hajja. Die Zisternen versorgen 303 Familien, die kleine Bauernhöfe betreiben, nachhaltig mit Wasser. RWHS soll keine kurzfristige Lösung sein, sondern zur grundlegenden Lösung des Wasserproblems beitragen.

Um die Nachhaltigkeit des Projekts sicherzustellen, hat Vision Hope örtliche Wassernutzungskomitees ausgebildet, die für die richtige Nutzung und Instandhaltung der Zisternen zuständig sind. Außerdem hat Vision Hope acht Hygieneverantwortlichen ausgebildet, die Familien sowohl Wissen über Hygienestandards, die richtige Nutzung von Wasserfiltern und allgemeine Wasserhygiene und -lagerung vermitteln, als auch Wasserfilter verteilen. Ihre Arbeit stellt sicher, dass das Trinkwasser sauber ist und das Risiko von tödlichen Ausbrüchen von Durchfallerkrankungen reduziert wird.

AKTIVITÄTEN IN 2017

Mit dem Ziel die Versorgung ländlicher Dörfer im Hajja-Gouvernement mit sauberem Wasser zu verbessern, hat RWHS in Zusammenarbeit mit SSFD auf vorherige Erfolgsprojekte von Vision Hope aufgebaut, die auf die Wasserbedürfnisse der ländlichen Gebiete im Jemen eingingen. Das Projekt arbeitete in acht Dörfern, in denen jeweils eine Wasserzisterne zur Regenwassergewinnung gebaut wurde. Jede Zisterne kann bis zu 400 Liter Wasser speichern. Außerdem bildeten Vision Hope und SSFD Hygienebeauftragte aus, um Wasserfilter zu verteilen und Wissen über Wasserhygiene an Familien weiterzugeben. Sie gründeten auch Wassernutzungskomitees, um die richtige Nutzung der Zisternen sicherzustellen. Um die Sauberkeit des Wassers zu sichern, haben Vision Hope und SSFD 103 Toiletten saniert und 200 Trockentoiletten mit Abwassersystem gebaut.

Die Umsetzung des Projekts kämpfte mit einigen Herausforderungen; viele davon waren dem Kriegszustand im Jemen und der Unzugänglichkeit der Dörfer geschuldet. Die schwierige Erreichbarkeit der Dörfer, steigende Warenpreise und schlechte Wechselkurse, eine länger als erwartete Bauzeit und die verspätete Regenzeit stellten Herausforderungen dar. Trotzdem wurde das Gesamtziel, das heißt die Versorgung mit sauberem Wasser zu verbessern, erreicht. 303 Familien haben nun dank der Zisternen ganzjährig Zugang zu sauberem Trinkwasser.



“ZUM ERSTEN MAL KONNTE ICH ANDEREN HELFEN”

Waleed ist ein 35-jähriger Mann, der mit nur zwei Jahren eine Rückenmarksentzündung überlebte. Durch diese Krankheit erlitt Waleed eine Behinderung, die die rechte Seite seines Körpers erheblich beeinträchtigt. Aufgrund sozialer Stigmata fiel es Waleed aufgrund seiner Behinderung schwer Arbeit zu finden und er daher finanziell oft auf seinen Vater angewiesen war, um sich, seine Frau und seine Tochter zu versorgen. Als der jemenitische Bürgerkrieg sein Dorf verwüstete, wurde sein Vater arbeitslos und konnte seinen Sohn daher nicht mehr unterstützen.

Als Waleed sich bei SSFD für einen Auftrag bewarb, eine Zisterne in seinem Dorf zu bauen, wurde seine Bewerbung bevorzugt. SSFD gibt Menschen mit Behinderung Priorität, um ihnen mehr Unabhängigkeit zu ermöglichen. Waleed musste sich in seinem Leben meist auf die Hilfe von anderen verlassen, aber durch den Bau der Zisterne in seinem Dorf konnte er in seiner Familie und in seinem Umfeld einen großen Beitrag leisten. Trotz seiner Behinderung ist die Qualität seiner Zisterne eine der besten in der Geschichte SSFDs und er wird nun als aktiver Teilnehmer der Gesellschaft angesehen. Waleed zeigte anderen, was Menschen mit Behinderung erreichen können und bewies sich selbst und seiner Familie, dass er sie eigenständig versorgen kann.

CASH FOR WORK

VERBESSERUNG DER ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND WIEDERAUFBAU LOKALER INFRASTRUKTUR

ZIELGRUPPE:	556 Familien
PROJEKTLAUFZEIT:	Juli 2016 bis Oktober 2017
GELDGEBER:	Welternährungsprogramm (WFP)
PROJEKTSTANDORT:	Gouvernement Hajja, Jemen
PROJEKTBUDET:	1.545.306 Euro
PROJEKTPARTNER:	Gemeindevertretungen in den Distrikten

HINTERGRUND

Der Bürgerkrieg im Jemen hat die Wirtschaft des Landes vollkommen zerstört. Im Jahr 2016, als die Regierung nicht mehr in der Lage war, die Gehälter der Beamten zu zahlen, verloren rund 1,25 Millionen Jemeniten ihren Lebensunterhalt und hunderttausende Familien wurden mittellos. Anhaltende Luftangriffe dezimierten die bereits schwache Infrastruktur des Landes, die Exporte sanken auf fast null, der jemenitische Rial verlor an Wert und die Arbeitslosenquote stieg.

Die extreme wirtschaftliche Instabilität führte zu einem starken Anstieg der Nahrungsunsicherheit. Landwirten, die noch Lebensmittel zu produzieren können, fehlt der für den Transport notwendige Kraftstoff. Wo Lebensmittel zum Kauf angeboten werden, können viele Menschen diese nicht kaufen, weil das Einkommen fehlt. Etwa 17 Millionen Jemeniten - über 60% der Bevölkerung - weichen auch negative Bewältigungsstrategien aus, beispielsweise den Verzicht auf Mahlzeiten und erhöhten Konsum von Brot statt nahrhaftem Gemüse. Über die Hälfte des Landes befindet sich derzeit in einer Krisensituation wegen des Nahrungsmangels.

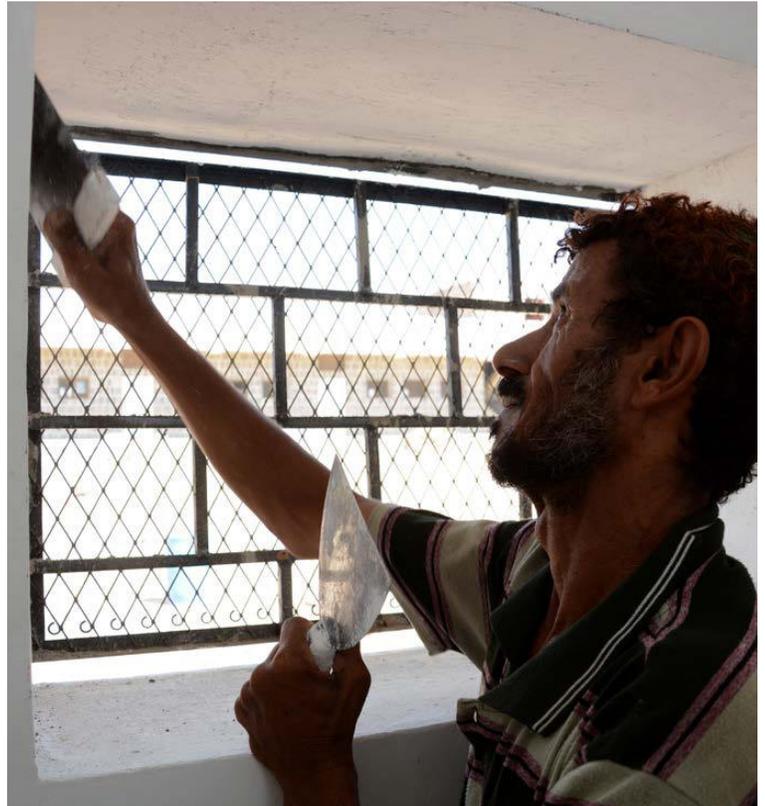
Während Nahrungsmittelhilfe in Notsituationen notwendig ist, schwächt die langfristige Abhängigkeit von ausländischen Akteuren die Widerstandsfähigkeit der lokalen Gemeinschaften. Aus diesem Grund hat Vision Hope in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WFP) ein Cash-for-Work-Programm in der Hajja-Provinz ins Leben gerufen, mit dem gefährdete Familien durch den Wiederaufbau ihrer Gemeinden ein Einkommen verdienen können, um Lebensmittel zu kaufen.



CASH FOR WORK

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Vision Hope arbeitete mit lokalen Räten sowie Stammes- und Religionsführern zusammen, um 556 Haushalte zu identifizieren, die dringend Nahrung und Einkommen benötigen. Dabei wurden Haushalte, die von Frauen, älteren oder behinderten Menschen geführt werden, sowie Haushalte von Binnenvertriebenen priorisiert. Die Begünstigten erhielten einen monatlichen Lohn als Gegenleistung für die Ausführung von Arbeiten, die den Wiederaufbau der Infrastruktur zum Ziel hatten. Neben der Verbesserung der Nahrungssicherheit von stark gefährdeten Haushalten wurde so auch die örtliche Lebensqualität verbessert und die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung erhöht.



AKTIVITÄTEN IN 2017

Das Cash-for-Work-Programm hatte zum Ziel die Ernährungssicherheit in gefährdeten Haushalten zu verbessern und Einkommensmöglichkeiten für Frauen und andere benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu schaffen.

Nach der Entscheidung von Vision Hope, welche Dörfer am Projekt beteiligt werden sollten und der Einholung der erforderlichen Genehmigungen durch die lokalen Behörden, arbeiteten VertreterInnen der Organisation über lokale Netzwerke, um festzustellen, welche Haushalte an dem Projekt teilnehmen würden. Die Daten der Teilnehmenden wurden an das WFP übermittelt, das die Löhne bereitstellte.

Anschließend wurde in Ausschüssen bestehend aus den Teilnehmenden bestimmt, welche Projekte durchgeführt werden sollen und Arbeitsgruppen eingeteilt, um die Projekte abzuschließen. Jede Arbeitsgruppe erhielt die notwendige Ausrüstung und Ausbildung um ein Projekt abzuschließen, das zum Wiederaufbau der Gemeinde beitragen würde. Die Teilnehmenden bauten Straßen, Schulen, Brunnen und andere Infrastruktur und stellten auch Kleidung und andere Waren her. Der Projektleiter kontrollierte die Fortschritte des Projekts, die er mit dem WFP teilte.

Die Einholung der erforderlichen Genehmigungen, Preisschwankungen aufgrund extremer wirtschaftlicher Instabilität und die Unzugänglichkeit einiger der Gebiete stellten Herausforderung bei der Projektdurchführung dar. Trotz der Herausforderungen wurden die Projektziele erreicht, da die Teilnehmenden durch das Einkommen einen besseren Zugang zu Nahrungsmitteln erhielten, davon 71 weiblich geführte Haushalte.



DANKE

AN UNSERE GELDGEBER, EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZUNG, MITARBEITER UND PARTNER FÜR DIE KONTINUIERLICHE BEREITSCHAFT UNSERE ARBEIT VORANZUBRINGEN.



VISIONHOPE

ES GIBT SO VIELE MÖGLICHKEITEN AKTIV ZU WERDEN:

SPENDENSAMMLUNGEN / BENEFIZVERANSTALTUNGEN
/ PROJEKTPARTNERSCHAFTEN / SPENDEN STATT GESCHENKE

SPENDENINFORMATIONEN

VISION HOPE INTERNATIONAL E.V.
POSTBANK KARLSRUHE, BLZ 660 100 75
IBAN DE69660100750624520751
BIC PBNKDEFF

WIR DANKEN INSBESONDERE UNSEREN SPENDERN:

KIRCHEN UND GEMEINDEN

Evangelisk Lutherske Frikirke (Norwegen)
Evang. Versöhnungskirche Schorndorf
Freie Christengemeinde Lahr e.V.
Freie evang. Gemeinde Kirchheimbolanden
Freie evang. Gemeinde Emmendingen e.V.
Hoffnung Ruhrpott, Duisburg
Immanuel Dienst Herbolzheim e.V.
Parish Church of Cromar (Großbritannien)

SCHULEN

Freie Christliche Schule Siegen
Freie evangelische Schule Lahr
Friedrich Wilhelm Murnau Gesamtschule
Grundschule Bauerbach
Johann Peter Hebel Grundschule Wagenstadt
Scheffel-Gymnasium Lahr, Klasse 10b

STIFTUNG

Deutsch-Jemenitische Gesellschaft e.V.
Gemeinnützige Stiftung Friedhelm Loh
Inger Salling Stiftung (Schweiz)
Schublade 10 e.V.
Stichting NADA (Niederlande)
Swiss Relief - Schweiz hilft

STIFTUNGEN

Credo Vermögensmanagement GmbH, Nürnberg
Edeka-Markt Timm-Zinth, Offenburg
mbi GmbH, Hüttenberg
msg medien-service-gmbh, Frankfurt
Schubert Packaging Systems GmbH, Crailsheim
Schneider GmbH + Co.KG, Fronhausen
SML Carwellness GmbH, Höpfigheim
Würth Elektronik GmbH, Schopfheim

FINANZEN



FINANZBERICHT

BILANZ - 31. DEZEMBER 2017

AKTIVA (EUR)		
A. Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	653,00
2.	Sachanlagen	51.459,00
B. Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1.	Erteilte Zusagen für Projektfinanzierung	7.218.770,70
2.	Geldtransit	275.000,00
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	80.400,47
II.	Kassenbestand, Guthaben bei Finanzinstituten und Schecks	945.530,54
Summe Aktiva		8.571.813,71

PASSIVA (EUR)		
A. Kapital		
1.	Vereinsvermögen	50.000,00
2.	Gewinnrücklagen	437.034,24
3.	Jahresergebnis	11.874,13
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil		
1.	Weiterzuleitende Projektmittel	8.064.603,70
C. Rückstellungen		
1.	Rückstellungen	4.000,00
C. Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer	4.301,64
Summe Passiva		8.571.813,71

FINANZBERICHT

BILANZ - 31. DEZEMBER 2017

A.	Vermögensgegenstände		
1.	Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)		653,00
2.	Betriebs und Geschäftsausstattung		3,00
3.	Fahrzeuge		45.947,00
4.	Wirtschaftsgüter Sammelposten		5.509,00
5.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	Kasse Deutschland	230,22	
	Postbank 624 520 751	135.958,40	
	Volksbank Freiburg	120.255,09	
	Volksbank Freiburg USD	26.430,45	
	Business Sparcard 3017929325	7.383,52	
	Business Sparcard 3018491972	5.065,91	
	Paypal	2.024,99	
	Stripekonto	612,06	
	Bank und Kasse Jordanien	1.224,16	
	Bank und Kasse Jemen	646.345,74	945.530,54
6.	Geldtransit		275.000,00
7.	Erteilte Zusagen für Projektförderung		7.218.770,70
8.	Forderungen an Projektpartner		80.359,74
9.	Sonstige Vermögensgegenstände		40,73
	Summe des Vermögens		8.571.813,71
B.	Verbindlichkeiten/Rückstellungen		
1.	Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer		4.301,64
2.	Weiterzuleitende Projektmittel		8.064.603,70
3.	Rückstellungen		4.000,00
	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		8.072.905,34
C.	Reinvermögen		
1.	Summe des Vermögens		8.571.813,71
2.	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		8.072.905,34
	Reinvermögen		498.908,37

EINNAHMEN-ÜBERSCHUSS-RECHNUNG IM FINANZJAHR 2017

EINKOMMEN IM FINANZJAHR 2017 (in EUR)

A.	Erträge aus Spenden und Zuschüssen	Betrag	Prozent
1.	Spenden der Mitglieder	19.569,00	0,47 %
2.	Spenden von Privatpersonen	76.064,96	1,84 %
3.	Zweckgebundene Spenden von Firmen, Vereinen, Schulen, Gemeinden, Stiftungen	181.111,13	4,38 %
4.	Einnahmen Partnerorganisationen Ausland	54.179,69	1,31 %
5.	Institutionelle Zuwendungen	3.627.782,97	87,76 %
6.	Spenden anlässlich Veranstaltungen	640,81	0,02 %
Zwischensumme		3.959.348,56	95,78 %
B.	Andere Erträge		
1.	Zinsen	6,45	0,00 %
2.	Auflösung weiterzuleitende Spenden	166.483,60	4,03 %
3.	Erträge aus Anlagenabgang	6.967,01	0,17 %
4.	Einnahmen aus Vorträgen	1.000,00	0,02 %
Zwischensumme		174.457,06	4,22 %
Summe der Erträge		4.133.805,62	100,00 %

MITTELVERWENDUNG IM FINANZJAHR 2017 (in EUR)

A.	Projektausgaben	Beitrag	Prozent
1.	Projektförderung Jemen	2.743.818,80	66,57 %
2.	Projektförderung Jordanien	358.626,24	8,70 %
3.	Projektförderung Tunesien	92.037,83	2,23 %
4.	Projektförderung Syrien	741.864,40	18,00 %
5.	Projektunterstützung	45.296,50	1,10 %
6.	Aufklärung und Bildungsarbeit	4.071,61	0,10 %
Zwischensumme		3.985.715,38	96,70 %
B.	Ausgaben für Verwaltung, Spenden und Öffentlichkeitsarbeit		
1.	Personalkosten	66.386,05	1,61 %
2.	Verwaltungskosten	62.704,07	1,52 %
3.	Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit	7.125,99	0,17 %
Zwischensumme		136.216,11	3,30 %
Summe Projektausgaben		4.121.931,49	100,00 %
Jahresergebnis		11.874,13	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

An den Vorstand des Vereins Vision Hope International e.V.

Ich habe die Jahresrechnung – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Mittelverwendungsrechnung – des Vereins Vision Hope International e.V. unter Zugrundelegung der Buchführung und des Finanzberichts für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahmen zur Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben. Ich habe meine Prüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Diese Grundsätze verlangen, dass wir Verfahren durchführen um Prüfungsnachweise über die Summen und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Auswahl der Verfahren obliegt der Beurteilung des Prüfers, einschließlich die Bewertung der Risiken falscher Angaben in der Jahresrechnung ob als Folge von Betrug oder Irrtum. In der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem das für die Aufstellung des Jahresabschlusses relevant ist, um Prüfungsverfahren den Umständen angemessen zu gestalten, aber nicht zum Zwecke eine Stellungnahme über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zu machen.

Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen des Vorstandes, sowie die Auswertung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen die Finanzlage von Vision Hope International e.V. zum 31. Dezember 2017 sowie die Ergebnisse ihrer Geschäftstätigkeit und des Geldflusses für das abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter IDW.

Stuttgart, 25. September 2018



E. Assmann
Wirtschaftsprüfer



VISIONHOPE

VISION HOPE INTERNATIONAL E.V.

CARL-HELBING-STR. 19
79312 EMMENDINGEN
DEUTSCHLAND

TELEFON: +49 7641 9679354

EMAIL: INFO@VISION-HOPE.ORG

WWW.VISION-HOPE.ORG

SPENDEN:

POSTBANK KARLSRUHE
IBAN DE69660100750624520751
BIC PBNKDEFF

